

Pulsnitzer Anzeiger

Dhormer



Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM., einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsanträge für Abholer

täglich 8—9 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 9 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolfs-Hitler-Strasse 2 — Fernruf nur 101.

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn. Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Ramenz.

Nr. 68

Sonnabend/Sonntag, den 21./22. März 1942

94. Jahrgang

Die Kämpfe im Osten

In einer Woche 200 Panzer auf Halbinsel Kertich vernichtet. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, nahmen die Bolschewiken am Donnerstag ihre Angriffe auf der Halbinsel Kertich unter Einwirkung von 49 bis 50 Panzern wieder auf. Nach heftigem Artilleriefeuer griff der Gegner bereits um 5 Uhr morgens die deutschen und rumänischen Stellungen an. Die von Kliegern unterstützten Angriffe dauerten den ganzen Tag über an. Es kam dabei zu erbitterten Nachkämpfen. Alle Angriffsbanden scheiterten wiederum an dem entschlossenen Widerstand der verbündeten Truppen. Im Verlauf dieses Kampfes wurden 28 feindliche Panzer abgeschossen. Damit sind in der Zeit vom 13. bis 19. März auf der Halbinsel Kertich insgesamt 200 feindliche Panzer vernichtet worden. Die Abwehrkämpfe wurden von der deutschen Luftwaffe wirkungsvoll unterstützt. Bei der Abwehr feindlicher Kriegerangriffe wurden durch Artilleriewaffen zwei Flugzeuge, durch Heeresflak ein weiteres Flugzeug abgeschossen.

Sowjetische Angriffe im Donezgebiet abgewehrt

Auch im Donezgebiet kam es am 19. März an verschiedenen Stellen durch feindliche Angriffe oder eigene örtliche Gegenangriffe zu lebhaften Kampfhandlungen. Seit den frühen Morgenstunden griff der Feind mit zwei Kavalleriedivisionen, Teilen einer Schützenbrigade und einer Panzerbrigade, die der sich auch schwerer Panzerartillerie befanden, die deutschen und rumänischen Stellungen an. In harten Kämpfen wurden die feindlichen Angriffe abgewehrt und die Stellungen von den

deutschen und rumänischen Truppen überall behauptet. Mehrere feindliche Panzer wurden bei diesem Abwehrkampf abgeschossen.

Zwölf Stunden eingeschlossen

Im Raum nordostwärts Orzel drangen vor einigen Tagen stärkere feindliche Kräfte, von neun schweren Panzern unterstützt, in eine Ortschaft ein, in der sich die Westseite einer Panzerbeobachtungsbatterie befand. In dem um die Kirche gelegenen Ortsteil war die kleine Artilleriegruppe zusammen mit dreißig Verwundeten, die man dorthin geschafft hatte, über zwölf Stunden lang eingeschlossen. Obwohl der Führer der Westseite selbst verwundet war und die Handvoll deutscher Soldaten dauernd starkem Beschuss durch die Bolschewiken ausgesetzt war, gelang es, den Widerstand fortzusetzen und das Feuer von zwei eigenen Batterien so geschickt zu lenken, daß der Gegner sich schließlich aus dem Ort zurückziehen mußte. Dadurch wurden die Voraussetzungen für einen Gegenangriff geschaffen, durch den die Bolschewiken unter hohen Verlusten zurückgeworfen wurden.

Bomben auf Nachschub und Transportwege

Die deutsche Luftwaffe hatte am Donnerstag bei der Bekämpfung der Eisenbahnlinien hinter der bolschewikischen Front wiederum gute Erfolge. Sie vernichtete oder beschädigte trotz starker Abwehr des Feindes vier Lokomotiven und zehn vollbeladene Züge. Auch auf Bahnhöfen und in den Gleisanlagen richtete sie so erhebliche Zerstörungen an, daß die Gleise und Gebäude auf längere Zeit für den Nachschub von Truppen und Material undurchsicher gemacht wurden.

50 Sowjetbunker niedergekämpft

Sowjetische Angriffe südostwärts des IJmenses unter schweren feindlichen Verlusten abgeschlagen.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, führte der Feind am 18. März südostwärts des IJmenses gegen die Stellungen einer Infanteriedivision starke Angriffe durch, die von heftigem Artilleriefeuer und Kriegerangriffen unterstützt waren. Alle Angriffe brachen nach harten Kämpfen unter schweren Verlusten für den Gegner vor der Hauptkampflinie der Division zusammen. Ein örtlicher Einbruch wurde sofort im Gegenstoß beseitigt. In vorbildlicher Zusammenarbeit mit Stukas und Artillerie wurde eine vorübergehend verlorengegangene Ortschaft von deutscher Infanterie wieder genommen. Eigene Artillerie nahm sowohl die angreifenden Bolschewiken als auch feindliche Ansammlungen unter gut liegendes Feuer, so daß der Feind sich wieder abziehen mußte.

Im mittleren Frontabschnitt führten deutsche Panzer und motorisierte Infanterie ein erfolgreiches örtliches Angriffsunternehmen durch. Trotz Schnee und starker Kälte durchbrachen in harten Kämpfen die deutschen Truppen ein in einem

Dort angelegtes Befestigungssystem. Dabei mußten in schweren Einzelkämpfen fünfzig Bunker niedergekämpft werden, bevor sich die Truppen in den Besitz dieser befestigten Stellungen setzen konnten.

62 Feindflugzeuge an einem Tage vernichtet.

Auch sonst erzielte unsere Luftwaffe wieder außerordentlich gute Erfolge. Nach bisherigen Meldungen verloren die Sowjets an einem Tage 74 motorisierte und bespannte Fahrzeuge oder Schritten, zwei Panzer und drei Geschütze. Vollkommen zerstört wurden fünf Bunker und zwei Munitionslager, die in die Luft flogen. In Luftkämpfen wurden 42 Sowjetflugzeuge abgeschossen; zwanzig weitere Feindflugzeuge wurden auf ihren Flugplätzen zerstört. Damit verlor der Feind an einem Tage 62 Flugzeuge, während im gleichen Zeitraum nur fünf deutsche Flugzeuge vom Feindflug nicht mehr zurückkehrten.

Fortschritte der Japaner auf Celebes

Wie Domei von den Operationen auf der Insel Celebes berichtet, haben japanische Matrosen kürzlich bei der Einnahme eines wichtigen Stützpunktes 1064 Gefangene gemacht, darunter 350 niederländische Soldaten und einen Oberst. Außerdem haben sie dem Feind schwere Verluste zugefügt. Die japanische Beute umfaßt ferner zwei Feldgeschütze, sieben Grabenmörser, 56 Maschinengewehre, 950 Gewehre und Revolver, 10 Panzerwagen und 25 Lastkraftwagen. Wie gemeldet wird, haben die japanischen Marinekräfte inzwischen ihre Operationen auf Celebes gebietsweise ausgedehnt.

Wiederaufnahme der Ölproduktion auf Sumatra

Die Ölproduktion auf Sumatra wird schneller wieder aufgenommen werden, als ursprünglich erwartet werden konnte, da der größere Teil der Delfelder vor der Zerstörung bewahrt werden konnte. Dieser Umstand ist nicht nur dem überaus schnellen Vormarsch der japanischen Truppen zu verdanken, sondern teilweise auch den Instruktionen der holländisch-indischen Regierung, die noch kurz vor dem japanischen Einmarsch die Zerstö-

zung der Delfelder untersagte in der Annahme, daß die holländisch-indischen Truppen erfolgreichen Widerstand leisten werden.

Ruhlose Aufopferung der Philippinen

In einer längeren, in Manila veröffentlichten Erklärung prangert das Hauptquartier des japanischen Expeditionsheeres auf den Philippinen die Methode des nordamerikanischen Oberkommandos an, fast ausschließlich aus Kolten der Philippinensoldaten ruhlosen Widerstand zu leisten. Dabei wird betont, daß die Flucht Mac Arthurs den wahren Charakter der USA-Herrschaft auf den Philippinen enthüllt habe. Die Erklärung beschuldigt Mac Arthur, blutige Philippinos regelmäßig in die erste Frontlinie geschickt und die nordamerikanischen Truppen bewußt geschont zu haben. Nachdem Mac Arthur die Ruhlosigkeit eines weiteren Widerstandes einsah, sei er desertiert, um zusammen mit seiner Familie in Australien Sicherheit zu suchen. Die Politik der USA gegenüber den Philippinen sei nichts als ein Betrug und feige Verantwortungslosigkeit.

Auch der Philippinenadmiral geflohen

Die Lage der USA-Truppen unhaltbar geworden

Nach einer amtlichen Mitteilung des Washingtoner Marineministeriums ist auch der Befehlshaber der amerikanischen Flottenstreitkräfte auf den Philippinen, Konteradmiral Dewell, mit General MacArthur zusammen nach Australien geflohen. Die Ratten verlassen das sinkende Schiff.

Die Tokioter Zeitung „Japan Times and Advertiser“ schreibt hierzu, ihre schon seit Wochen gemachten Voraussetzungen, daß die Amerikaner die Philippinen in wenigen Tagen ihrem Schicksal überlassen würden, seien mit der Flucht des Generals MacArthur eingetroffen. Die amerikanische Öffentlichkeit habe wirklich keinen Grund zu jubelieren. MacArthurs plötzliche Ernennung zum Oberbefehlshaber solle lediglich die Tatsache verschleiern, daß die Situation auf

den Philippinen unhaltbar geworden sei. Der Standort des feindlichen Hauptquartiers in Australien beweise deutlicher als alles andere, daß die Verteidigungslinien der Geener immer weiter nach Süden verlegt würden, und solange diese Tendenz andauere, sei es Japan vollständig gleichgültig welchen Titel MacArthur erhalte.

Wie MacArthur sich nach Australien flüchtete

Der neuernannte Oberbefehlshaber im Südwestpazifik, General MacArthur, und sein Stab sind in der Nacht zum 12. März in kleinen Torpedobooten von den Philippinen ausgelaufen. Am Tage hat sich die kleine Flotte in abgelegenen Buchten versteckt, um einer Entdeckung durch die Japaner zu

Baltische Profile

Nachdem der bekannteste Baltendeutsche der Gegenwart, Alfred Rosenberg (sein Dorpater Studienfreund ist der vor der Feldherrnhalle gefallene Dr. von Heynrich-Richter), als Reichsminister für die besetzten Ostgebiete auch die Verwaltung der ehemaligen baltischen Staaten übernommen hat, wendet sich das deutsche Interesse mit besonderer Aufmerksamkeit dem Raume zu, der seine geschichtliche Bedeutung allein dem Deutschland und der kulturellen Leistung der Baltendeutschen verdankt. Es ist ein langer Zug bekannter Namen, die an uns vorüberziehen, wenn wir den Versuch machen, die Entwicklung des Baltensandes in geschichtlichem Zusammenhang zu sehen, angefangen mit Wolter von Pleitenberg, dem holländischen Ordensmeister, der die Russen in den ersten Jahren des 16. Jahrhunderts von den „gelegneten Gefilden Europas“ zurückschlug, und der die Ghar bedeutender Feldherren anführt. Als französischer General hat Reinhold von Rosen, ein baltischer Adliger, die Armeen des Zaren mehr als einmal besiegt. Der militärische Gegenspieler Friedrichs des Großen im Siebenjährigen Kriege war Gideon von Laudon, der Feldmarschall Maria Theresias, ein Balte. Einem Rigaer Ratsgeschlecht entstammte Fürst Barclay de Tolly, der zweimal den Oberbefehl über die Russen gegen Napoleon führte. Der Ingenieurgeneral Eduard von Sotleben, der Verteidiger Sebastopols, wurde zum Begründer des modernen Festungswesens. Reinhold von Patkul, der einjige Politiker von wirklichem Format, den das baltische Deutschland herorgebracht hat, war der Gegenpieler Peters I. und Karls XII. von Schweden im Nordischen Krieg, den er anstiftete. Seine altbaltische Vaterlandsliebe bezahlte er mit dem Tode auf einem schwedischen Rad.

Schon aus dieser lüdenhaften Zusammenstellung ergibt sich, welche überragenden militärischen Begabungen das baltische Deutschland hervorgebracht hat. Daß sie sich meistens nur im Dienste anderer Völker auswirken konnten, mag hier außerhalb der Erörterung bleiben. Trotzdem ist das Baltendeutschum nicht eigentlich ein soldatisches, sondern vielmehr ein Sammelbecken der Kunst und der Wissenschaft gewesen. In der Literatur ist Jakob Michael Reinhold Lenz, der Jugendfreund Goethes, der erste bewusste deutschpolitische Dichter der letzten zwei Jahrhunderte. An moderne Namen wie Siegfried Wegesack, Werner Bergengruen, Korff Holm, Otto von Laube, Manfred Rhyer u. a. sei nur erinnert, um den baltischen Beitrag zur Leistung der Gegenwart zu skizzieren. Auch die kunstbegeisterten baltischen Frauen sollen nicht vergessen werden: Luise Hensel, von der das Kindergebet „Milde bin ich, geht zur Ruh“ stammt, Elisa von der Rede, der Gorthe den ersten Band von „Dichtung und Wahrheit“ widmete, ihre Schwester Dorothea, die Gemahlin des letzten Herzogs von Kurland und Theodor Körners Patin, Juliane von Krüdner, die Freundin der Königin Luise — Auf ihre Zeit haben diese Frauen einen Einfluß ausgeübt, der Dichter und Fürsten bezauberte.

Zu Leistungen von wirklich weltweiter Bedeutung brachten es die Baltendeutschen in allererster Linie in der Wissenschaft. Der Admiral Adam Johann von Krusenstern, der eine wissenschaftliche Weltumsegelung leitete, von der Chamisso geschrieben hat, war der geistige Anführer einer stattlichen Reihe baltendeutscher Forscher und Gelehrter. Karl Ernst von Baer, der bekannte Biologe, den die Universität Dorpat jetzt ehrt, ist der Begründer der tierischen Entwicklungslehre. Ernst von Bergmann war der Begründer der modernen Chirurgie. Georg Dehio genießt als Kunsthistoriker internationalen Ruf. Eine ganze Reihe von Hochschullehrern an deutschen Universitäten stammen aus dem Baltensland. Einen bekannten Namen haben sich die Völkerrechtler Frhr. v. Freyhag-Loringhoven und der Kolonialpolitiker Paul Rohrbach gemacht, die beide publizistisch stark hervorgetreten sind.

So benehmen sich Empire-Soldaten

Die Haltung der englischen Truppen in Ägypten, Syrien und Palästina gegenüber der Ortsbevölkerung ist in den letzten Monaten immer herausfordernder geworden. Die Schlägertruppen, die von herunteren englischen australischen südafrikanischen und anderen Empire-Soldaten hervorgerufen wurden, häßten sich ebenso wurden Schaulustiger Kraftwagen Sessel und Stühle in öffentlichen Gaststätten zerstört. Die Vorgesetzten nennen keinerlei Bekehrung der Schuldigen vor Denunziation, die Schäden erlitten haben, werden keine Entschädigungen gezahlt.

entgegen es sei, wie ein USA-Korrespondent, der die Reise nach Australien mitgemacht hat, berichtet, „wie ein Kennen von Außenbord-Motorbooten“ gewesen da die rauhe See die Torpedoboot hin- und hergeworfen habe.

Der großsprecherische USA-General, der im Zusammenhang mit seiner merkwürdigen „Beförderung“ nicht müde wird, sich in tönenben Ankündigungen über gewaltige Offensivpläne vor allem auch der nordamerikanischen Flotte zu ergehen, mußte sich also bei Nacht und Nebel wie ein Schmutzger nach Australien hinüberstellen. Einen überzeugenderen Beweis für die unumschränkte japanische Seeherrschaft als diese schamhafte Flucht wird man kaum finden.

Kampf gegen das deutsche Volk

Der berüchtigte Deutschenhasser und frühere Staatssekretär im englischen Außenministerium, Vansittard, hielt jetzt als neugeborenes Oberhausmitglied seine Jungferrede. Bei dieser Gelegenheit witterte Vansittard noch mehr gegen Deutschland, als er das bisher getan hat. So erklärte er denn auch frank und frei heraus, es sei gar nicht wahr, daß England gegen den Nationalsozialismus kämpfe, eine solche Behauptung sei falsch und führe zu keinem Ergebnis. „Wir müssen härter werden“, so fuhr der edle Lord dann fort, „wir werden keinen vollkommenen Kriegseinsatz erreichen, wenn wir nicht die Wahrheit sagen, und die ist, daß wir gegen das deutsche Volk kämpfen.“ Das Oberhaus quittierte diese Kampfansage noch mit starken Beifallstundgebungen. Uns aber hat Vansittards offenes Bekenntnis noch einmal daran erinnert, daß britische Plutokraten, wenn sie einen Unterschied zwischen der deutschen Führung und dem deutschen Volk zu konstruieren versuchen, damit auf Dummheit aus waren. Während Vansittard im Oberhaus der deutschen Nation den Vernichtungskampf anpöbelte, bettelte Churchill bei dem Sowjetbotschafter Maliskow um einen noch härteren Einsatz der bolschewistischen Horden, wobei er wiederum den Sowjets freie Hand in Europa versprochen hat.

Ritterkreuz für sächsischen Kommandeur

Eine Stadt gegen 91 Tag- und Nachtangriffe der Bolschewisten, verteidigt

Der Kommandeur eines Inf.-Regiments, Oberst Werner v. Erdmannsdorff, geboren in Bauzen, wurde, wie bereits mitgeteilt, vom Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht für seinen tapferen persönlichen Einsatz und die hervorragende Führung seiner Infanteristen im Kampf gegen den Bolschewismus mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Am Vorkriegstage erwarb sich dieser verdiente Weltkriegsoffizier das EK I und II und wurde während des Ostfeldzuges mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet. Bei der Zurückführung der Division, der das Infanterie-Regiment von Erdmannsdorff angehört, in die Winterstellungen hatte er hervorragenden Anteil bei planmäßiger Durchführung der Bewegungen, trotz zahlenmäßig weit überlegenen Feinddruckes.

Anfang Januar wurde Oberst von Erdmannsdorff die Verteilung einer wichtigen Stadt südlich des Rimensees übertragen. Nur durch das zwingende Beispiel und durch das persönliche Eingreifen des Obersten war es möglich geworden, allen überlegenen Feindangriffen zu trotzen. Als die Bolschewisten während der Nacht und unter Einsatz von Panzern die Sicherung durchbrachen und es ihnen in den frühen Morgenstunden gelang, mit starken Kräften vorübergehend tief in die Stadt einzudringen, verstand es Oberst v. Erdmannsdorff, seine durch die andauernden Kämpfe erweiterten Infanteristen, die durch Nach-, Bau- und Versorgungsstruppen verstärkt wurden, zu äußerstem Kampfesmut anzuspornen. Ruhig und klar weihrte er alle Schwierigkeiten und trat mit feinen Kräften zum Gegenstoß an. Nach erbittertem Kampf, in dem er allen seinen Infanteristen ein Vorbild an Schneid und Draufgängerum gab gelang es, diesen feindlichen Handreich zu vertreiben und die Bolschewisten aus der Stadt hinauszuwerfen. Obgleich der Gegner in den folgenden Tagen immer wieder erneut unter Einsatz von Panzern, zahlreicher Artillerie und von rollenden Luftangriffen unterstützt, angriff, blieb die Stadt in deutschem Besitz. Viermal noch war es den Bolschewisten gelungen, östlich einzudringen, sie wurden aber jedesmal in erbittertem Nahkampf vernichtet.

Insgesamt hatte die tapfere Besatzung der Stadt unter Führung von Oberst von Erdmannsdorff 91 Tag- und Nachtangriffe bei 30 bis 40 Grad Frost und scharfem Wind, von weit überlegenen Kräften in Stärke von etwa vier Divisionen unter schwersten blutigen Verlusten für die Bolschewisten abgewehrt.

Der Feind verlor 5600 Tote, 20 Panzer (darunter zwei 32-Tonner), 4 Flugzeuge sowie zahlreiche Infanteriewaffen und sonstiges Gerät. Dieser entscheidende Abwehrsieg, der der höheren Führung die Möglichkeit gab, die feindlichen Durchbruchversuche endgültig zu verhindern, war nur durch das Vorbild sowie den tapferen persönlichen Einsatz und die überlegene Führung des Obersten v. Erdmannsdorff während empfindlicher Kämpfe, möglich geworden. Die Auszeichnung mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ist die äußere Anerkennung für diesen schneidigen Regiments-Kommandeur. (NSG.)

Der Endkampf um Timor

Das Gesamtergebnis der japanischen Beute

Der Frontberichterstatter der „Tokio Nitschi Nitschi“ meldet Einzelheiten über den Endkampf um die Insel Timor. Nach der Landung der japanischen Truppen auf dem niederländischen Teil der Insel zogen sich die über 3000 Mann starken feindlichen Truppen auf den portugiesischen Teil zurück und setzten ihren Rückzug auf neutralem Boden fort. Mit der Niederrückung der feindlichen Kräfte bei Dillu am 12. März war praktisch der Kampf um Timor beendet.

Das Gesamtergebnis an Gefangenen und Kriegsbeute betrug: 1205 Gefangene, 386 feindliche Boote, zwei 15-Zentimeter Geschütze, 7 Panzer, 5 Panzerwagen, 90 Kraftwagen, 6 Schnellfeuergeschütze, 24 Luftabwehrschütze und zahlreiche anderes Material.

150 Minen in den Gewässern von Surabaja aufgefischt
Die Domei aus Surabaja meldet, erwartet man durch die ausgedehnten Minensuchaktionen in den Gewässern von Surabaja (Java), daß der große niederländisch-indische Marinestützpunkt, der mit Cingur und Hongkong als einer der stärksten Stützpunkte der Alliierten für ihre Operationen in den fernöstlichen Gewässern galt, den japanischen Flottenstreitkräften in kurzem volle Sicherheit gewährt wird. Bis jetzt haben die japanischen Minensucheinheiten 150 Minen aufgefischt. Durch die Ubergabe Surabajas gelangten die Japaner in den Besitz von insgesamt 53 versenkten oder beschädigten Schiffen der Alliierten, die jedoch gehoben und ausgebaut werden können.

Wertvolle Rohstoffe in Japan eingetroffen

Als erstes Anzeichen für die großen natürlichen Hilfsquellen, die im Südwest-Pazifik-Gebiet zur Verfügung stehen, sind Schiffe, beladen mit Zucker, Reis, Kohlentanz, Eisen, Kohle und Düngemitteln, vor einigen Tagen in einen japanischen Hafen eingelaufen. Bis Ende Februar waren bereits verteilte tausende Tonnen dieser Güter in Japan eingetroffen.

Belagungsstand auf Island

Die Frauen mühten vor dem Treiben der USA-Truppen in Sicherheit gebracht werden.

Wie die Kopenhagener Zeitung „Fædrelandet“ erfahren hat, führte das Treiben der USA-Belagungsgruppen auf Island dazu, daß so gut wie alle Mädchen und Frauen im Alter von 12 bis 40 Jahren, um sie vor weiteren Überfällen zu schützen, in die entlegensten Bezirke der Insel gebracht werden mußten. Jeder kann sich danach selbst sagen, wie der nationalbewußte Isländer auf eine Nacht hebi, die zuläßt, daß ihre Belagungsgruppen ein solch skandalöses Betragen zeigen.

Die Spannung in Indien verschärft sich

Ein vielstimmiges britisches Dementi

Wie der Delhi-Rundfunk berichtet, sind in ganz Indien starke Gerüchte im Umlauf, wonach es zu Kämpfen zwischen englischen und indischen Truppen in Indien und auf Ceylon gekommen sei. Der britisch-indische Nachrichtendienst erklärt dazu, es handele sich in Wirklichkeit nur um vereinzelte Fälle von „Raufereien“. Die britisch-indische Regierung warne die Bevölkerung vor der Verbreitung solcher Gerüchte, die vom Feind ausgenutzt werden könnten.

Aus der Tatsache, daß der indische Rundfunk diese Warnung in großer Aufmachung bringt und in allen indischen Sprachen verbreitet, läßt sich jedoch schließen, daß sich die Spannung zwischen den englischen und indischen Truppen, die seit jeher bestand, weiterhin verschärft hat und daß es anscheinend zu größeren Auseinandersetzungen gekommen ist. Bekanntlich erhalten die englischen Truppen nicht nur einen bedeutend höheren Sold als die indischen, sondern sie spielen sich den indischen Soldaten gegenüber als die Herren des Landes auf.

Ueberwachung der USA-Schnüffel-Kommission gefordert

In der Sitzung der gesetzgebenden Körperschaft der Zentralversammlung Indiens forderte ein indischer Abgeordneter die Einsetzung nichtbeamteter Jnder als Beobachter bei der USA-Wirtschaftskommission, um eine weitere Ausbeutung der indischen Rohstoffquellen zu verhindern.

Bei der für Indien bestimmten sogenannten Wirtschaftsmitteln der USA handelt es sich bekanntlich nach Londoner

und Washingtoner Lesart um einen Ausschuss, der in erster Linie die kriegswirtschaftlichen Möglichkeiten Indiens prüfen soll. In Wirklichkeit jedoch mühten diese Abgeordneten Washingtons als von Roosevelt eingeweihte Nachschubverwalter für das sterbende britische Empire bezeichnet werden.

England evaluiert die Andamanen-Inseln

Wie in Bangkol verlautet, sind die Andamanen-Inseln von der Zivilbevölkerung evaluiert worden. AD meist indische Arbeiter sind in Madras eingetroffen.

Die Inselgruppe der Andamanen zieht sich von der Nordwestspitze Sumatras bis zu den Sibausklüften von Burma hin und ist wiederholt durch japanische Flugzeuge überflogen worden. Solange England eine unbeschränkte Herrschaft im Indischen Ozean ausübt, waren diese der Malaienhalbinsel vorgelagerten Inseln ohne strategische Bedeutung. Das ändert sich jetzt mit der Verschiebung der strategischen Wirkungssphären ganz gewaltig; denn die Andamanen können bei einer Befestigung durch Japan Ausfallpositionen sowohl gegen Kalkutta wie gegen Ceylon werden. Die Inselgruppe der Andamanen umfasst vier größere und 50 kleinere Inseln. Das rund 5600 Quadratkilometer große Inselgebiet wird nur von etwa 25 000 Eingeborenen bewohnt, die zu der menschlichen Tiergattung gehören. Der Hauptort Port Blair hat einen hervorragenden Hafen, auch einen Flugplatz, ist aber bekannter als Sitz einer großen Straflingskolonie.

Deutliches und Sächsisches

Festtag der Familie

Die Verpflichtung der jungen Gefolgschaft, an der das ganze deutsche Volk inneren Anteil nimmt, ist besonders auch für Elternhaus und Familie von tiefer Bedeutung; denn die Eltern sind es, die mit ihrer ganzen Liebe und Fürsorge das Kind bis zu diesem entscheidenden Lebensabschnitt geführt haben und nun auch weiterhin dafür Sorge tragen werden, daß aus ihrem Jungen oder Mädchen ein immer nützlicheres und wertvolleres Glied der Volksgemeinschaft wird. Sie, die für das Leben und die Entwicklung ihres Kindes immer das größte Verständnis hatten, sie werden auch am Feiertag der Jugend nachempfinden können, wie tief die Verpflichtung auf Führer und Volk, die aus der nationalsozialistischen Jugendbewegung heraus gereift ist, Jungen und Mädchen gleichermaßen bewegt. Keine Mutter, kein Vater wird es sich eingehen lassen, die vierzehnjährigen auf ihrem Wege zur feierlichen Verpflichtung zu begleiten. Ein paar Frühlingsblumen, kleine Gaben, die Jungen und Mädchen erfreuen, werden auch den Tag im Familienkreis feierlich und würdig gestalten und das Ereignis der jungen Menschen zum Führer in der Erinnerung aller Beteiligten als unvergessliches Gemeinschaftserlebnis weiterleben lassen. Nicht großartige Geschenke werden den Wert dieses Feiertages ausmachen, sondern die volle Erfassung seines inneren Sinnes — sich nicht nur der Gemeinschaft eingedornet zu haben, sondern ihr durch Einsatz im Beruf, durch ernsthaftes Weiterarbeiten in Schule und Ausbildung auch bewußt zu helfen — werden die Eltern im Familienkreis ihren Jungen und Mädchen noch einmal vor Augen führen. Die Väter aber, die an der Front stehen, werden in Gedanken in der Heimat sein, stolz darüber, daß ihre jungen Söhne und Töchter ihr Leben für immer dem Führer und seiner Fahne verschworen haben.

Pulsnig. Die Entlassung in der Volksschule vereinte Abgehende Mitschüler und Lehrer zu einem feierlichen Akt und wie in jedem Unterricht und allen Veranstaltungen der achtjährigen Schulzeit galt auch für diesen Schlussakt die Lösung des Eingangsliedes: Führer, gib die Marschbefehle! Nach der Fahnenübergabe an die nächste Klasse, einer nun schon feststehenden Handlung am Entlassungstage, sprach Klassenlehrer Hauke zu den Scheidenden vom Kommen und Gehen und Emporsteigen; jetzt und fortan gelte dabei die Mahnung: Werdet immer bessere Nationalsozialisten und laßt euch von dem großen Vorbilde des Führers leiten! Ein Junge sprach Dankes- und Abschiedsworte; ein Mädchen überreichte Abschiedsgeschenke, treffliche Wiedergaben einiger Bilder in Originalgröße von Adolf Menzel und Albrecht Dürer. Käthe Köhler, Karlheinz Junfer, Annelies Klotzke und Ursula Schwente wurden durch Buchgaben ausgezeichnet, und jedes abgehende Kind erhielt von der Stadt Pulsnig das Büchlein „Du und dein Volk“, einen Wegweiser für den Dienst am Volke. Nach einer letzten Mahnung, nie still zu stehen, immer vorwärts zu streben, entließ Rektor Riedelbahn die 23 Jungen und 17 Mädchen aus dem Verbands der Volksschule. Führerehrung und Weiseliender befestigten den bedeutungsvollen Appell.

Pulsnig. Meißner Seite. Hohes Alter. Heute am 22. März 1942 vollendete der Kriegervater und Straßendärter a. D. Ernst Schurig, Schulstraße 27, seinen 85. Geburtstag. Sein einziger Sohn Kurt Schurig, welcher der 12. Kompanie des Inf.-Regt. 103 angehört, verstarb am 3. September 1918 an den Folgen seiner Verwundung (Kopfschuß). Der Reichskriegsopferführer P. Oberlindeber hat ihm aus Anlaß seines Geburtstages durch die örtliche Kameradschaft der NSDAP eine Ehrengabe überreichen lassen.

Kamenz. Reifeprüfung. Am 18. März unterzogen sich zehn Schüler und vier Schülerinnen der Klasse 8 der Leistungsschule der mündlichen Reifeprüfung, die unter dem Vorsitz des zum Staatlichen Prüfungskommissar ernannten Studienrates Mai stattfand. Von den Prüflingen bestand ein Abiturient mit Auszeichnung, von den anderen erhielten zwei die Note „gut“, drei die Note „befriedigend“, sieben bestanden ausreichend. Von ihnen wollen sich die Abiturienten den Berufen des Arztes (1), des Chemikers (1), des Diplomaten (1), des Ingenieurs (2), des Juristen (1), des Offiziers (1), des Kapellmeisters (1) und des Volkswirtschaftlers (1) zuwenden, während von den Abiturientinnen zwei Medizin studieren, eine Dolmetscherin und eine Erzieherin werden wollen.

Jetzt die Sonne hereinlassen. Monatlang haben wir uns mit dem strengen Winter abplagen müssen. Die Fenster der Wohnungen konnten wir nur kurze Zeit öffnen. Nun endlich ist der Bann gebrochen. Die erwachende Frühlingstimmung zieht über den strengen Gefellen, der es uns nicht leicht machte. Jetzt ist es nun an uns, auch aus unseren Wohnungen die in ihnen noch haftende Kälte hinauszutreiben. Nichts ist aber leichter als das. Weilt die Fenster öffnen und die Frühlingssonne hereinlassen. Heißt jetzt die Deise. Wie die alles erweckenden Strahlen auf die Natur ihre Kraft nicht verfehlen, so machen sie auch unsere Wohnungen wieder wohnlicher.

Schmieröl für Verbrennungskraftmaschinen. Nach einer und von der Industrie- und Handelskammer zu Jittau zugegangenen Mitteilung hat der Reichsbeauftragte für Mineralöl mit Wirkung vom 16. März 1942 angeordnet, daß Schmieröl zum Verbrauch in Verbrennungskraftmaschinen auch gegen Ablieferung von Ablauföl aus Verbrennungskraftmaschinen bis zur

Höhe von 40 v. H. der an den Verkäufer abgelieferten Ablaufölmengen ohne Vorklage von Motorenführern des Reichsbeauftragten für Mineralöl abgegeben und bezogen werden kann. Der Verbraucher ist jedoch verpflichtet, dem Lieferer über die hiernach empfangene Menge an Frischöl eine Bescheinigung auszustellen. Der Lieferer hat diese Bescheinigung dem Wirtschaftsamt vorzulegen. Die Vordrucke können von den Vorlieferern bezogen werden.

Ein mahnendes Beispiel. Ein lobenswertes Beispiel vom Vaterlandsliebe und Einheitsgefühl gibt die 73½ Jahre alte Frau Berta verw. Ziegler aus Königsbrück. Nachdem sie einige Jahre lang Fürsorgeeinstellung bezogen hat, folgte sie aus eigenem Entschluß dem Ruf der Zeit, meldete sich zur Mitarbeit und verrichtet Dienst als Reichsarbeiterin unter Verzicht auf die bisher bezogene Unterstützung.

Zentralkasse sächsischer Volksbanken e. G. m. b. H. Dresden. Die seit Jahren anhaltende günstige Entwicklung des Instituts hat sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr fortgesetzt. Das ergibt sich zunächst aus der Bilanzsumme, die um 64 Prozent auf rd. RM. 73,4 Millionen (44,7 Mill.) gestiegen ist. Der Umsatz im Jahre 1941 betrug RM. 2.097 Mill. (1.960 Mill.), das Eigenkapital (Geschäftsausgaben und offene Reserven) erhöhte sich um 68 Prozent auf RM. 1.67 Mill. (1.19 Mill.). Dazu treten weitere RM. 50 000.—, die aus dem ausgewiesenen Reingewinn den offenen Reserven zugeführt werden sollen. Die Einlagen, die sich in der Hauptsache aus Anlagen der der Zentralkasse angeschlossenen Volksbanken zusammensetzen, erfahren einen Zuwachs um 68 Prozent auf RM. 704 Mill. (419 Mill.), der ausschließlich in der Erhöhung der Wertpapiere und Bankguthaben Anlage fand. Die Wertpapiere werden mit RM. 332 Mill. (22,9 Mill.) einschließlich RM. 19,5 Mill. kurzfristige Titel, die Bankguthaben mit RM. 368 Mill. (18,02 Mill.) angesetzt. In den Ausleihungen trat ein Rückgang ein, weil bei den der Zentralkasse angeschlossenen Volksbanken die hohe Liquidität und bei den Landeslieferungs- und anderen Waren- und Wirtschaftsgenossenschaften die erhöhte Eigenkapitalbildung den Rückgriff auf die Zentralkasse mehr und mehr erübrigte. Der Reingewinn wird mit RM. 156 800.— (178 698.—) ausgewiesen. Es wird der Generalversammlung wieder die Auskehrung einer 3/4-prozentigen Dividende vorgeschlagen werden. Weitere Gewinne wurden vorweg auf die innere Reserve verwendet. Die Bilanz bietet ein recht flüssiges Bild. Die Generalversammlung findet am 18. April 1942 statt. Der Zentralkasse sind 83 sächsische Volksbanken angeschlossen, deren Volumen sich im Geschäftsjahr 1941 ebenfalls bedeutend erweitert hat. Es stiegen die Gesamtbilanzsumme auf 248 Mill. RM. (192,5 Mill.), die eigenen Wertpapiere auf RM. 81,1 Mill. (55,02 Mill.), die Bankguthaben auf RM. 75,47 Mill. (45,91 Mill.), die Geschäftsausgaben und Reserven auf RM. 22,33 Mill. (20,36 Mill.). Die Einlagen auf RM. 218,55 Mill. (166,32 Mill.). Die Gesamtanleiherungen hielten sich auf der Höhe des Vorjahres bei rd. RM. 74,5 Mill. Den 83 sächsischen Volksbanken sind rund 40 000 Mitglieder angeschlossen. Die vorgenannten Zahlen sprechen für die Bedeutung, die den gewerblichen Volksbanken im Wirtschaftsberauf Sachten zukommt. Die rund 2 200 deutschen Volksbanken, die im Deutschen Genossenschaftsverband als dem gewerblich-genossenschaftlichen Scheckverband zusammengeschlossen sind, verfügen über eine Gesamtbilanzsumme von rd. 6 Milliarden Reichsmark.

Erholung für Nähtungsarbeiterinnen. Mitte März beginnt auch in diesem Jahr wieder die Sonderaktion Dr. Robert Ley zur Erholungsüberwindung von Nähtungsarbeiterinnen. Diese Sonderaktion wurde bereits in den letzten beiden Jahren durchgeführt. Über 10 000 bewährte und erholungsbedürftige Nähtungsarbeiterinnen erhielten bisher einen zusätzlichen kostenlosen Urlaub, den sie in einem der schönen DAF-Erholungsheime verlebten. In diesem Jahr werden Frauen aus allen Gauen erfasst, und zwar sollen jeden Monat 500 Arbeiterinnen verabschiedet werden. Die praktische Durchführung dieser Sonderaktion liegt beim Frauenamt der DAF.

Erst ausbessern und instand setzen, dann Neuanfertigungen. Der Reichshandwerksmeister hat mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers angeordnet, daß alle Zivilschneider zuerst Reparatur- und Wenderungsarbeiten jeder Art, Wenden und Kleiderpflege durchführen müssen. Neuanfertigungen dürfen erst in Angriff genommen werden, wenn diese Arbeiten erledigt sind. Auch dürfen Reparaturaufträge nicht deshalb zurückgewiesen werden, weil Aufträge auf Neuanfertigungen vorliegen. Auch an Knabenkleidung auszuführende Arbeiten dieser Art müssen angenommen werden. Die Anordnung gilt auch für Uniformschneider, soweit sie Zivilaufträge ausführen.

Jittau. Dem Förderband zu nahe gekommen. In einem Industriewerk in Jittau wurde ein Arbeiter beim Förderband zu nahe und wurde von ihm erfasst. Beide mußten schwerverletzt ins Jittauer Krankenhaus gebracht werden, wo sie starben.

Riesa. Elektrofahrrad vom Zugerast. Auf einem Karrenwegübergang im Bahnhof Riesa wurde ein Elektrofahrzeug mit Anhänger von einem einfahrenden Güterwagen erfasst und beschädigt. Der Fahrer wurde mit Kopfverletzungen ins Krankenhaus eingeliefert.

Zwickau. Erweiterung des Ausbildungsplanes. Die Zwickauer Bergmannsschule hat den bereits bestehenden Ausbildungslehrgängen für Gruben- und Maschinensteiger eine Abteilung für Vermessungssteiger angegliedert, die bald anlaufen soll. In dieser neuen Abteilung erfolgt die Ausbildung zum Vermessungssteiger in fünf Halbjahren bei dreitägigem Wechsel zwischen Schule und praktischer Arbeit in der Marschneuberei.

Tag des Vollkornbrottes am 21. März

Am 21. März, dem kalendermäßigen Frühjahrsbeginn, wird wiederum ein Tag des Vollkornbrottes durchgeführt, an dem der Bevölkerung die große gesundheitliche Bedeutung eines vollwertigen, nährwertreichen Brotes dargestellt werden wird. Der Reichsvollkornbrotausschuß ist keineswegs eine Erscheinung der Kriegszeit, sondern wurde schon in der ersten Hälfte des Jahres 1939 ins Leben gerufen. Dennoch aber hat gerade die Kriegszeit den Wert eines nährstoffreichen, sättigenden Vollkornbrottes besonders eindringlich zum Bewußtsein gebracht. Die Zahl der Backbetriebe, die ein durch das Sättigende kennlich gemachtes Vollkornbrot herstellen, ist mittlerweile von 800 im März 1940 auf 24 000 im März 1942 angewachsen. Der große Vorzug des Vollkornbrottes gegenüber dem herkömmlichen Graubrot besteht darin, daß in ihm neben dem Wehlkörper auch die Randschichten und der Keim des Getreidekorns — Roggen oder Weizen — vermahlen werden. Diese enthalten aber gerade die wichtigsten Nährstoffe, nämlich Eiweiß, Mineralsalze, Vitamine und sogar etwas Fett sowie Aromastoffe.

Die Werbung für das Vollkornbrot wird nunmehr weiter intensiviert werden, und zwar durch Einbeziehung der Schulen, Gaststätten und Betriebe in den Werbereich. Für die Schulwerbung, durch die mit den Schülkinder auch das Elternhaus erfaßt werden soll, ist soeben eine Vollkornheft mit Versen und Bildern herausgegeben worden. Wenn gelernter Vollkornbrot neben oder statt Graubrot überall in den Gaststätten angeboten wird, so wird es noch mancher Gast einlernen, der es von seinem Haushalt her noch nicht kannte. In den Betrieben sollen Küchen und Kantinen, aber auch bei Betriebsappellen die Gefolgschaften auf die Vorteile des Vollkornbrottes hingewiesen werden. Auch die Kur- und Badeorte werden in die Werbung nunmehr einbezogen. Denn auch Kranke, sogar Magenkranken, ist das Vollkornbrot durchaus bekömmlich und zuträglich; nur bei wenigen Krankheiten muß es vorübergehend gemieden werden.

Klare preispolitische Linie

Staatssekretär Dr. Fischböck über die Preispolitik.

In der Zeitschrift „Der Vierjahresplan“ macht Reichskommissar für die Preisbildung Staatssekretär Dr. Fischböck Ausführungen über die Aufgaben, die der deutschen Preispolitik im Kriege gestellt sind. Wie Staatssekretär Dr. Fischböck u. a. ausführte, ist die deutsche Marktwährung bewußt von der Golddeckung und von der Auslandsgeltung unabhängig gemacht worden, so daß die Stabilität unserer Währung ihren Ausdruck in den Preisen findet. Die Erhaltung der Kaufkraft der Währung wurde dem deutschen Volk vom Führer selbst zugesichert und immer wieder in den Reden führender Persönlichkeiten betont. Diese Zusagen einlösen, bedarf es stabiler Preise.

Die hier aufgestellte Forderung ist aber nicht schon dann erfüllt, wenn einzelne Preise erhöht werden, sofern dem über Preisermäßigungen stehen, die die Erhöhung ausgleichen. Das Haupterfordernis ist auch noch dann gewahrt, wenn auf einzelnen Teilgebieten gewisse Preisermäßigungen eintreten, sofern diese ihrer Natur nach zeitbeding sind und die Rückführung auf die Ausgangsbasis bei Eintritt normaler Verhältnisse mit Sicherheit erwarten lassen. Nur soweit die Kostensteigerung ohne Erfindungsfähigkeit des Betriebes von diesem nicht getragen werden kann, ist die Weitergabe an die Volksgemeinschaft als Konsumenten zulässig.

In diesem Ausmaß aber müssen die Konsumenten die durch Preisermäßigungen eintretende Konsumbeschränkung als Kriegsfolge tragen. Ein Verzicht, dieser Kriegsfolge durch Lohn- oder Preiserhöhungen zu entgehen, ist aussichtslos; denn es ist ohne weiteres klar, daß die notwendige Einschränkung tatsächlich nicht abgerufen werden kann und die Lohnerhöhung lediglich den außerordentlich gefährlichen Versuch darstellt, die aufsteigenden Schwierigkeiten auf andere abzubürden, anstatt sie auf sich zu nehmen.

So wenig eine Preissteigerung für Konsumgüter in anderem Umfang und aus anderen Gründen als den oben angeführten zulässig und tragbar ist, so wenig darf auch die Preisbildung der direkten und indirekten Lieferungen an das Reich, insbesondere für Rüstungsgerät, Preissteigerungen zulassen.

Im Gegenteil: Neuster Sparbarkeit in den Geldausgaben auch auf diesem Gebiet ist um so notwendiger, je mehr der Rüstungsbedarf die volle Ausschöpfung aller Kräfte an Arbeitskräften, Rohmaterial und freien industriellen Kapazitäten erfordert!

Was die Preispolitik der Stabilität im Kriege besonders wert macht, ist die überschüssige Kaufkraft in den Händen der einzelnen Volksgenossen, die mittels der bereitstehenden Mengen von Konsumgütern nicht befriedigt werden kann. Die Lösung dieser Aufgabe ist dadurch außerordentlich erschwert, daß die freie Kaufkraft sich keineswegs gleichmäßig auf die Volksgenossen verteilt oder auch nur auf einzelne Berufsgruppen. Der geeignetste Weg, der der Verschiebenartigkeit der einzelnen Fälle am besten Rechnung trägt, liegt in dem schon bisher in größtem Umfang und mit entscheidendem Erfolg angewendeten System des freiwilligen Sparens, indem der einzelne Volksgenosse diejenigen bei ihm einfließenden Geldbeträge, die unter den Kriegsverhältnissen nicht für den Einkauf von Bedarfsartikeln ausgegeben werden sollen, dem Reich zur Verfügung stellt.

Alle grundsätzlichen preispolitischen Maßnahmen, mögen sie noch so gut durchdacht sein, sind praktisch wirkungslos, wenn es nicht gelingt, ihnen im Wirtschaftsleben auch Geltung zu verschaffen und Uebertretungen der Vorschriften auf kriminelle Ausnahmefälle zu beschränken. Eine wesentliche Voraussetzung für den Dauererfolg der hierauf ausgerichteten polizeilichen Maßnahmen besteht darin, im Rechtsbewußtsein des Volkes die Ueberzeugung von der Notwendigkeit der Einhaltung der geltenden Bestimmungen zu verankern. Uebertretungen von Preisvorschriften sind nicht Ordnungswidrigkeiten wegen Verletzung von lästigen Formvorschriften, sondern eine harte Schädigung der Gemeinschaft.

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat die Aufgabe, eine politische Forderung auf dem wirtschaftlichen Gebiet durchzusetzen. Die hierbei einzuhaltenden grundsätzlichen Richtlinien mögen bei Beurteilung des aktuellen Einzelfalles oft hart erscheinen. Trotzdem muß, wie Staatssekretär Dr. Fischböck seinen Auftrag schließt, die Linie kompromißlos innegehalten werden. Sie bildet eine Schlüsselstellung an der inneren Front.

Frei ist nicht, wer tun kann, was er will, sondern wer werden kann, was er soll. — de Lagarde.

Wann wird verdunkelt?

Vom 21. März 20,18 Uhr bis 22. März 6,35 Uhr
Vom 22. März 20,20 Uhr bis 23. März 6,33 Uhr

Hauptverleger: Walter Mohr, Verlag: Mohr & Hoffmann, Pulsnig, Druck: Buchdruckerei Carl Hoffmann und Gebroder Mohr, Pulsnig. — Preisliste Nr. 2

Umtlicher Teil

Betr. Obstbaumsprizen

Auf Grund des Reichsleistungsgesetzes vom 1. September 1939 (RGBl. I S. 1645) werden die Besitzer von Obstbaumsprizen (Rücken-, Karren- und Motorsprizen) hiermit aufgefordert, diese Sprizen unter Angabe des Typs, des Füllungsvermögens und des Jahres der Herstellung bis zum 28. März 1942 dem zuständigen Bürgermeister zu melden.
Der Landrat des Kreises Ramez — Ernährungsamt, Abt. B — am 20. März 1942.

Anmeldungen für die Anfangsklasse 1942/43
gem. W.-Blatt d. S. Ministeriums für Volksbildung
vom 10. März 1942, S. 34
nimmt vom 16. bis 30. April 1942 entgegen.
Scharnhorst-Schule Oberschule für Jungen mit Internat
Dresden A 21, Eisenacher Straße 21, Ruf 31716/31717
Stiftung von 1793

125jährige Tradition, Betreuung durch Erzieher, Landheim im Erzgebirge / Englisch ab Klasse 1, Latein ab Klasse 3, Gabelung in den drei obersten Klassen (naturwissenschaftlich-mathematischer und sprachlicher Zweig). Nähere Auskunft durch das Rektorat.

Stromunterbrechung

Infolge Arbeiten an der Hochspannungsfreileitung wird am Sonntag, den 22. März die Stromzuführung nach der Dr. Ley-Siedlung und Weißbach von früh 8 Uhr ab bis etwa 12 Uhr eingestellt.

Ueberlandkraftwerke Pulsnig A.-G.

Kopfweg

das häufig nach Schnupfen, aber auch im Berufsleben und nach Aufenthalt in geschlossenen Räumen auftritt, kann man meist erfolgreich mit Klotterfrau-Schnupfpulver bekämpfen. Vielen, die lange Zeit an solchen Beschwerden litten, brachte es Erleichterung. Hergestellt wird es seit über hundert Jahren von der gleichen Firma, die den bekannt guten Klotterfrau-Nachschneidapparat erzeugt.
Verlangen Sie Klotterfrau-Schnupfpulver in Originalboxen zu 50 Pfg. (Inhalt ca. 5 Gramm) bei Ihrem Apotheker oder Drogeristen.

Sie verstärken die Einweichwirkung

der Senkölösung, wenn Sie die Wäscheteile zwischen Einweichen und Kochen kurz in klarem Wasser schwenken. Dadurch entfernen Sie schon den größten Schmutz und erleichtern dem Waschpulver die Arbeit. Wenn man es so macht, kann man auch mal mit etwas weniger Senko auskommen. Es kommt auch wieder die Zeit, wo Sie diese Mehrarbeit sparen und Senko genau nach Vorschrift verwenden können.

Persil-Werke, Düsseldorf

Henko Sil iMi ATA



Hitler-Jugend Standort Pulsnig. Zur morgen stattfindenden Verpflichtungsfeier stellt die HJ (einschl. Sondereinh.), des BDM, das DJ und JM 9,15 Uhr auf dem Hauptmarkt! Die Säger stellen 8,45 Uhr in Brauhemb und Ueberfallhofen bei Menzel.

Schar 3/14/178 und BDM stellen morgen Sonntag zur Verpflichtungsfeier in Weißbach „Weiße Taube“ 9,45 Uhr.

Legte Meldungen

Britische Admiralität gibt Verlust einer Korvette zu
Stockholm. Wie die britische Admiralität bekanntgibt ist die Korvette „Arbutus“ versenkt worden.

Die japanische Verwaltung Javab — Beibehaltung der indochinesischen Beamten

Sofio. Wie „Somoiro Schimbun“ aus Batavia meldet, beabsichtigen die japanischen Militärbehörden in Java alle indochinesischen Beamten beizubehalten und auch die bestehenden Verwaltungsorgane der Regierung so wenig wie möglich zu ändern. Die indochinesischen Verwaltungsbeamten sind durchweg zur Zusammenarbeit mit den Japanern bereit, dagegen wurden viele holländische Beamten ihrer Posten enthoben. Zur Vorbereitung der künftigen Verwaltungspolitik haben die japanischen Militärbehörden eine Konferenz der höchsten Verwaltungsbeamten einberufen.

Routoristin

(auch halbtagsweise) für bald oder später gesucht
Paul Hennig, Bretzig.

Gartenarbeiterin oder Frauen

auch halbtags für leichte Arbeiten sucht
Gärtnerei Otto Peter, Pulsnig M. S.

Ein Pflichtjahrmädchen oder Hausmädchen

welches zu Hause schlafen kann, für 1. April gesucht.
Frau Erna Höfgen, Textilwarengeschäft Dhorn.

Suche zum 1. 5. oder 1. 6.
Wohnung
2 1/2 bis 3 Zimmer möglichst in Pulsnig.
A. Tittel, Milteibach über Radeberg.

Einen sicheren Schutz



bieten
Kranken-Versicherungen
Lebens-Versicherungen
Renten-Versicherungen

bei
Dresdner Krankenversicherung a.G.
und Dresdner Lebensversicherung a.G.
Bezirksverwaltung: Zittau
Bahnhofstr. 7 - Fernruf 2237



Es kann mal passieren!
daß man von Kopfschmerzen, Zahnschmerzen, Rheumatischen oder ähnlichen Beschwerden plötzlich überfallen wird. Wer Melabon zur Hand hat, kann diese oft unerträglichen Schmerzen rasch lindern, bevor der Arzt zur Stelle ist. Melabon wirkt veripher u. zentral schmerzbedingend, daher der gute Erfolg. Verwend. Sie Melabon auch bei heftigen Schmerzen (paral., meist genügt schon eine Kapfel. Pfg. 72 Pfg. in Apotheken.
Melabon



weiß, was gut schmeckt
D-Vitamin-Kalk-Präparat
Brockma
kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders des werdenden und stillenden Mütter.
50 Tabl. 1.20 / 50 g Pulver 1.10 RM.
In Apotheken und Drogerien

Warum? Muskel- und Gelenkschmerzen? Lechia? Gicht? Rheumatismus?
Das natürliche **Herbatin**
versuchen. Es hat sich bewährt.
Verkaufsstelle: ...
Mohrendrog. Herberg.

Best den
Pulsniger Anzeiger!

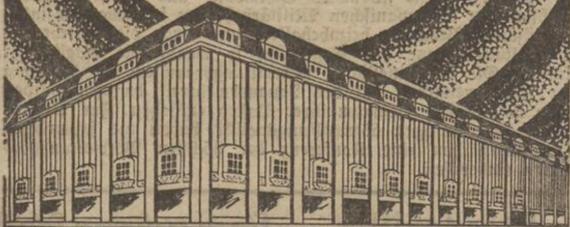
REEMTSMA
SORTE
» R6 « %M



unbedingt rezeptfrei



Günstige Einkaufsvorteile
bietet nach wie vor



Rudolf Knoop
DRESDEN
PRAGER STRASSE

Die Deutsche Arbeitsfront
N.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
Ortsverwaltung Pulsnitz
Abt. Deutsches Volksbildungswerk

Montag, den 23. März 1942, 18,30 und 20,30
Uhr im Olympia-Theater

Große Kulturfilm-Veranstaltung
Colin Rob „Das neue Asien“

Als Beifilm: „Bergbauern“ von G. Lamschner.
Eintrittspreise: RM — 80 für alle Balkonplätze, — 60 für Reihe
1—12 im Parkett, — 40 für Reihe 13—16 im Parkett.
Vorverkaufsstellen: Vindentreuz, Münze, Bau u. Sommerplatz-Haus

Ab 1. April 1942

sind unsere Schalter nur noch

vormittags von 8—12.30 Uhr
geöffnet

Commerzbank A.-G.
Zweigstelle Pulsnitz

Stadtbank Pulsnitz/Sa.
— Stadtgirokasse —

Stadtparkasse zu Pulsnitz

Spar-, Kredit- und Bezugs-Verein
e. G. m. b. H., Pulsnitz
— Bankabteilung —

Volksbank Pulsnitz
e. G. m. b. H.

Heumann-Heilmittel verdanken ihre gute Wirksamkeit
der vielseitigen Zusammensetzung und der sorgfältigen
Herstellung. Lange Bewährung in der Praxis beweist dies.

Auch sparsame Anwendung

führt zum Erfolg und bewirkt außerdem, daß die
verfügbaren Vorräte recht vielen Verbrauchern zugute
kommen. — Zeigen Sie bitte Verständnis und Geduld,
wenn Sie ein Heumann-Heilmittel nicht gleich bekom-
men können. Ihr Apotheker und auch wir sind um
Sie nach besten Kräften bemüht.



Zu haben in Apotheken. Kein Postversand ab Nürnberg

Zur **Berpflichtungsfeier**
der **Schulentlassenen**
am **Sonntag, den 22. März, vormittag 10 Uhr**
in **Menzel's Gasthof**
wird die **Einwohnerschaft** nochmals eingeladen. Eine
zahlreiche **Beteiligung** wird erwartet.
NSDAP., Ortsgruppe Pulsnitz

Beleihung — Kauf

von Garderobe, Wäsche, Stoffe, Pelze, Teppiche, Brillanten, Schmuck-
sachen, Uhren Schreibmaschinen, Nähmaschinen, Photo, Radio,
Fenngläser, Bestecke, Porzellane usw.

Leihhaus Karl Wahl DRESDEN-A.
Amalienstraße 22, I.
9—13 und 14.30—17 Uhr. Sonnabend 9—15 Uhr.

Auch jetzt
geschieht alles, um Sie bei Ihren
Einkäufen zufrieden zu stellen.



Hanel
Textilien
bei Allen beliebt

Dresden Annenstraße 44/48 und
Leipziger Straße

3% Rabatt oder Edeka-Marken
ABC-Kredit Ruf 18666/29666

Durchgehend geöffnet

Montag bis Freitag
8 bis 18 Uhr

Sonnabend
8 bis 19 Uhr

Benutzen Sie bitte auch die
ruhigeren Mittagsstunden
zwischen 12 bis 14 Uhr zu Ihren
Einkäufen

Moritz Langmann

Samentfachgeschäft
Dresden A1, Wallstraße 9

Warum
Knoblauch?

weil es ein
Jahrtausende altes Naturmittel zur
Reinerhaltung unseres Blutes ist!
„Ja, aber...“ — nein, nicht „aber“,
denn.

Knoblauch-Beeren
„Immer jünger“

sind geschmack- u. geruchfrei
und enthalten doch alle wirksamen
Bestandteile des reinen Knoblauchs
in hochangereicherter Form — das
allbewährte Mittel zur „inneren
Reinigung“.

Monatspackung RM 1.—
in Apotheken u. Drogerien

Hautflechte

Wenn Sie an unangenehm und
oft quälender Hautflechte leiden, ver-
suchen Sie es doch einmal mit einem
einfach anzuwendenden Mittel, das
schon vielen geholfen hat. Nähere
Auskunft u. Anschrift der Apotheke,
welche die Kurmittel vorschreibt,
müßig herstellt und liefert, durch
**Max Müller, Heilmittelvertrieb,
Bad Weißer Hirsch bei Dresden**

Gerade jetzt
ist es nötig!

Kalk — Phosphorsäure
Eiweiß und Vitamine

Alles enthält

„**Trikalkol**“

... und sie schmecken nach
Schokolade!!

100 Tabl. einfach Mk. 1.40

100 Tabl. m. Vitamine Mk. 1.94

Mohrendrogerie F. Herberg

Inh. W. Polske

Für die liebevolle Anteilnahme beim
Heimgange meines geliebten Gatten und
unseres Vaters

Johannes Sachse

danken wir von ganzen Herzen

Elsbeth Sachse
und Angehörige

Pulsnitz, den 21. März 1942

Ihre Vermählung
geben bekannt

Fritz Prescher,
Obergefr. d. Luftwaffe

Anny Prescher,
geb. Mitzscherling

Pulsnitz Warnsdorf
21. März 1942.

All denen, die uns zu
unserer

Silberhochzeit

durch Glückwünsche und
Geschenke erfreuten, dan-
ken wir hierdurch recht
herzlich.

Richard Haase
u. Frau Frieda
geb. Mager

Pulsnitz M. S., 19. 3. 1942

Angebote unter Nr. ??

Es ist zwecklos

in der Geschäftsstelle persön-
lich oder telefonisch nach einem
Namen oder einer Adresse zu
fragen, wenn bei einem Inserat
„Offerten unter Nr. ...“ steht.
Wer für die Sache Interesse
hat, reibe einen Brief und
gebe ihn v. w. ab. Von dort
werden alle eingehenden Briefe
zusammen weitergeleitet.

Trinerol
Ovaltabletten

helfen bei

**Rheuma, Gicht, Ischias,
Glieder- und Gelenk-
schmerzen, Hexenschuß,
Grippe und Erkältungs-
krankheiten, Nerven-
und Kopfschmerzen.**

Beachten Sie Inhalt und Preis der
Packung: 20 Tabletten nur 79 Pfg.!

Erhältl. in allen Apotheken. Berichten
auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!
Trinerol GmbH., München J 27/12

Togal

Hervorragend bewährt bei

**Rheuma-Gicht
Neuralgien
Erkältungs-
Krankheiten**

TOGALWERK MÜNCHEN

DER HAUSARZT



Für die Erhaltung des Wohl-
befindens ist neben der ärzt-
lichen Kunst und Erfahrung die
persönliche Kenntnis des gesam-
ten Lebensbildes des Patienten
entscheidend. So ist der Haus-
arzt der Mittelpunkt der ge-
sundheitlichen Betreuung, un-
entbehrlich in seiner Hilfsbe-
reitschaft und Güte. Hausarzt!
Ein Wort, in dem ständiges Be-
reitschaft, unermüdete Fürsorge

mitschwingt und so das Gefühl
des Geborgenseins auslöst.
Bewährte pharmazeutische Prä-
parate werden heute vom
Hausarzt des Sohnes ebenso
erfolgreich verwandt, wie schon
einst vom Hausarzt des Vaters.
Zu diesen Mitteln gehören
Sanatogen, Formamin und
Kalzan, die bei Generationen
immer wieder ihre Probe be-
standen haben.

Bauer & Cie. • Johann A. Wülfing
Berlin SW 68

Lesen Sie

**Heimat-
Zeitung!**

Danksagung

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lie-
ben entschlafenen Gatten und Vaters

Artur Weitzmann

sagen wir allen, die uns bei seiner
schweren Krankheit hilfreich und tröstend
zur Seite standen, unseren herzlichsten Dank.
Dank für Wort, Schrift, Blumenspenden,
Geleit und bereitwilliges Tragen zur letz-
ten Ruhestätte.

Dir aber, lieber unvergeßlicher Gatte
und Vater, rufen wir ein „Habe Dank!“
und „Ruhe sanft!“ in Dein allzufrühes Grab
nach.

In tiefer Trauer
Gertrud Weitzmann
Kinder und Eltern

Friedersdorf, den 14. März 1942.



Starke Sowjetangriffe gescheitert

Vernichtende Schläge der deutschen Luftwaffe — Großer Tanker südlich Sewastopol vernichtet Luftwaffenerfolge im Seegebiet um England

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 20. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Halbinsel Kertsch griff der Feind wieder mit stärkeren Kräften an. Alle Angriffe sind nach hartem Kampf abgewiesen. 28 feindliche Panzer wurden vernichtet. Südlich Sewastopol wurde am 18. 3. ein großer Tanker durch Lufttorpedotreffer vernichtet.

Im Donezgebiet wiederholten die Sowjets ihre erfolglosen Angriffe gegen die deutsch-rumänischen Stellungen. Ein östlicher Angriff deutscher und ungarischer Verbände war erfolgreich. Im Abschnitt ostwärts Charkow wurde der Feind nach Abwehr weiterer Angriffe zurückgeworfen und erlitt schwere Verluste.

Auch an der übrigen Ostfront scheiterten feindliche Angriffe, eigene Angriffsunternehmungen brachten weitere Erfolge.

Die Luftwaffe führte vernichtende Schläge gegen Panzer und Truppenbereitschaften der Sowjets auf der Halbinsel Kertsch und bekämpfte mit besonderem Erfolg Flugplätze und Eisenbahntransporte im mittleren Frontabschnitt. Der Feind verlor gestern 62 Flugzeuge, von denen 42 in Luftkämpfen abgeschossen wurden. Fünf eigene Flugzeuge schrien nicht zurück.

Die französische 46. Infanteriedivision hat seit Anfang Februar zahlreiche Angriffe weit überlegener Kräfte unter hohen blutigen Verlusten für den Gegner abgewehrt und in elf Tagen 162 Panzer vernichtet. In den letzten Tagen hat sich das rumänische Infanterieregiment 33 durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet.

Auf der Insel Malta wurden Flugplätze und Stellungen bombardiert. Ein deutsches Jagdgeschwader im Mittelmeerraum erzielte mit dem Abschuss von drei britischen Flugzeugen seit Kriegsbeginn seinen 1000. Luftsieg.

Im Seegebiet um England versenkten Kampf-Flugzeuge in der vergangenen Nacht südlich Portugal ein Handelschiff von 6000 BRT. Zwei weitere Schiffe mittlerer Größe wurden so schwer getroffen, daß auch mit ihrer Vernichtung zu rechnen ist. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen eine Hafenstadt an der englischen Südküste.

In der Zeit vom 10. bis 19. März verlor die britische Luftwaffe 62 Flugzeuge, davon 28 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 16 eigene Flugzeuge verloren.

Stalins Hoffnungen zertrümmert

Der heldenhafte Abwehrkampf der deutschen Ostkämpfer gegen den schamlosen Masseneinsatz der Bolschewisten hat

alle Hoffnungen zertrümmert, die Stalin auf den russischen Winter gesetzt hatte. Für gewöhnlich gleicht ein in Rußland als mild empfundenen Winter etwa einem außergewöhnlich strengen Winter in Mitteleuropa. Einen Maßstab für die hervorragenden Leistungen der deutschen Soldaten kann man aber erst dann finden, wenn man bedenkt, daß der gegenwärtige Winter in Rußland in seinem bisherigen Ablauf selbst für russische Verbände als abnorm kalt zu bezeichnen ist, so streng wie kaum einer der Winter in den letzten 140 Jahren. Lediglich die Winter 1759/60 zu Beginn der Reiterunruhen Katha-



Leutnant Hans Joachim Marselle, mit 50 Abschüssen der erfolgreichste Jagdflieger in Afrika, kurz vor dem Start. BR-Aufnahme: Kriegsberichterstatter Krenpel (Wb.).

Malta Flugplätze heftig bombardiert

DNB. Rom, 20. März. Der italienische Wehrmacht, berichtet vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Bereinzelt Zusammenfüße von Spähtrupps östlich von Mechili. Feindliche Bomber wurden bei dem Versuch, einen vorgeschobenen Flugplatz anzugreifen, von einem Verband unserer Jagdflugzeuge prompt angegriffen und zum Rückzug gezwungen. Eine Curtiss wurde abgeschossen, verschiedene andere durch MG-Feuer getroffen.

Starke Einheiten der italienischen und deutschen Luftwaffe führten erneut heftige Bombardierungen der Flugplätze von Galfar und La Venezia durch, wo zwei Flugzeuge am Boden vernichtet und ein drittes im Luftkampf abgeschossen wurden.

Echt plutokratisch!

40 v. S. Dividende und dann noch Regierungsgesellschaft.

Die „Southern Malayan Tin Dredging“ Aktiengesellschaft, die bisher an der Ausbeutung Malatas durch die Briten wesentlich beteiligt war, hielt in London ihre Generalversammlung ab. Das auf den ertragreichsten Zinnböden arbeitende englische Unternehmen hatte in diesem Jahre bereits eine Zwischendividende von 40 v. S. gezahlt und erklärte diese nunmehr nach einem Bericht der „Times“ als Jahresdividende. Der geschäftsführende Direktor erklärte zur Veruhigung der Aktionäre, daß die Maschinen und technischen Einrichtungen auf höheren Befehl zerstört worden seien, so daß die Aktionäre „also noch Regierungsgesellschaft“ jemals wieder in Betrieb genommen werden könne, sei ungewiß.

Man kann wohl hinzufügen: Sicher wird es wieder in Betrieb genommen — nur nicht von den Engländern!

Der Ferne Osten im Profil:

Kriegsfanfaren, Kirschblüten und Revolutionäre

Menschen und Mächte in Asien — Ein Filmbericht von einer abenteuerlichen Reise

Solin Roth, der weltgereiste und vielgelesene deutsche Schriftsteller, ist wieder von einer großen Reise durch das weite Asien zurückgekehrt. Seine Fahrt stand diesmal unter den Eindrücken des europäischen Krieges, dessen Schatten ja bis in den Fernen Osten reichen und gerade hier, wo in dieser Zeit Jahrtausende mitten in einer Umschichtung begriffen sind, auf eine historische Parallele treffen. Solin Roth hat auf dieser Reise für die Tobis-Degeto einen Film gedreht, der in vielen Schlaglichtern die Problematik Asiens aufstellt und ein Querschnitt durch die noch in der Gärung liegende neue Ordnung dieses riesigen Raumes sein will.

Vielsäufig und weit leuchtet dieser Film hinein in die Problematik des Fernen Ostens. Schlaglichtartig reihen sich in der Bilderfolge lebendige Ausschnitte aus dem Alltag des asiatischen Kontinents zu einer Ubersicht aneinander, die immer und überall den revolutionären Atem einer geschichtlichen Wende hören läßt. Japan, Korea, Mandschurien mit dem größten Kohlen- und Eisenabbau der Welt, die Mandchurien mit ihrem bunten Spiel der Völker und Sitten, Peking mit den Zudrängen des Krieges, die Mongolei mit dem längst zur Farce gewordenen Kult der Lamapriester, Indien mit dem Wirrwarr von Religionen und mit den grausamen Spuren englischer Gewalt, Siam, das „Land der Freien“, Sientfin mit einer bezeichnenden Demonstration der japanischen Flotte — ein wahrhaft abenteuerlicher Bilderbogen, der den ganzen Brodem einer neuen Zeit entführt und wie ein Kanal vom neuen Asien fließt, das von den Strömungen des europäischen Umbruchs gepackt ist und zu schöpferischer Neugestaltung seines eigenen Raumes aufgerufen hat.

Was in Japan ist heute Kampf zweier Welten, ist Disziplin zwischen jahrtausendalter Bewahrung und neuen schöpferischen Kräften. Bilder kalter, amerikanischer Sachlichkeit, die in den Hochhäusern und Asphaltstraßen der Hauptstraßen münden, und Szenen alt-bisarrten, traditionsgebundenen Familienrituals überschneiden einander und sind erregendes Symbol widerstrebender Mächte. Aber die Umschichtung von Jahrtausenden geschieht mit der Beständigkeit gesunder Revolutionen. Und schon stehen am Rande des unruhigen Geschehens die Winkeltücher einer neuen Ordnung.

Es ist in diesem Film, als sei die ganze Fülle von Erscheinungen einer revolutionären Epoche zusammengedrängt und in charakteristischen Einzelphasen aufgezogen. Und wie jedes gigantische Problem einer gigantischen Lösung bedarf, lassen auch diese bunt und mitreißend schillernden Bilder dem Gedanken an eine neue und fruchtbare geschichtliche Epoche des Fernen Ostens breiten Raum. Bring Wiemer.

Was bringen die Dresdner Theater?

In der Staatsoper werden in der kommenden Woche „Madame Butterfly“ (22. März), „Jar und Zimmermann“ (23. März), „Der fliegende Holländer“ (24. März), „Die Gattin aus Liebe“ (25. März), „Francesca da Rimini“ (26. März) und „Martha“ (27. März) gegeben. Mit der Voraufführung am 28. März und dem Konzert am 29. März bildet das 6. Sinfoniekonzert der Staatskapelle (9. Sinfonie von L. v. Beethoven) unter Leitung von Dr. Karl Böhm den Abschluß der Woche.

Im Schauspielhaus stehen auf dem Programm: Am 22., 23. und 26. März „Melusine“, am 24. März „Madame Regels Geheimnis“, am 25. März „Maximilian von Mexiko“, am 27. März „Kabale und Liebe“, am 28. März „Wolken am Himmel“ und am 29. März „Faust“, 1. Teil.

Das Programm des Theater des Volkes lautet: „Der Sprung aus dem Alttag“ (23. März), „Noch Arden“ (24. März), „Der Löcher von Notre Dame“ (25. März),

„Der Zigeunerbaron“ (26. März), „Beilschneide“ (27. März), „Zanzibar“, „Ewiger deutscher Strauß“ (28. März), „Beilschneide“ (29. März). Außerdem werden gespielt „Plumps und Schlumps“ (28. März, 14 Uhr), „Die fluge Wienerin“ (29. März, 14 Uhr). Die 8. Morgenveranstaltung am 29. März bringt „Das altrömische Theater“ mit einer Aufführung der Komödie „Plautus“, „Der Maulheld“.

Das Komödienhaus spielt weiterhin „Der Ofte aus der Reihe“, während im Central-Theater „Das Land des Lächelns“ weiter auf dem Spielplan bleibt.

Richard Billingers „Melusine“ im Schauspielhaus

Man kann beim besten Willen nicht sagen, daß dieses Schauspiel von Billinger bei seiner Erstaufführung im Schauspielhaus Dresden einen starken Eindruck hinterlassen hätte. Denn allzusehr hat der Dichter den Märchenstoff in die Breite gezogen und in den Mittelpunkt einen „Konflikt“ gestellt, der an längst überwunden geglaubte Kolportageromane erinnert. Auch die „Lösung“ dieses Konfliktes, an der der Zuschauer in keinem Augenblick ernsthaft zu glauben vermag, konnte nicht befriedigen.

Es dreht sich in diesem Stück um folgendes: Eine reiche Deutsch-Amerikanerin besitzt an einem See des Salzammerguts ein reizvolles Haus, das von einem reich mit Kindern begabten Fischereypaar betreut wird. Es hat einmal den Ahnen dieses Paares gehört und aus dieser Zeit stammt noch ein altes Hauschild, die Märchengestalt Melusine darstellend. In diesem Haus trifft die schöne Frau alljährlich mit ihrer Tochter aus erster Ehe zusammen und man erfährt dabei — aus der Unterhaltung mit dem Bruder des ersten Mannes — daß auch die zweite Ehe nicht die Erfüllung gebracht hat. Nun hat die Tochter inzwischen einen jungen Mann kennen gelernt, hat sich in ihn verliebt, darf ihn der Mutter auch vorstellen, mit dem Ergebnis, daß dieser sich in die Mutter vergafft. Die Tochter überrascht die Mutter in flagranti, sie tobt aber nicht, sondern bleibt kühl und sachlich und reißt ab, der junge Mann ertrinkt im See, die schöne Frau verkauft das Haus an den biederen Fischer — Melusine hat den schlichten Leuten geholfen, den sehnsüchtigen Wunsch erfüllt zu bekommen! Spielen läßt sich so etwas schon! Aber das Herz bleibt vollkommen unberührt dabei.

Und das will viel besagen, wenn man bedenkt, daß eine Künstlerin vom Format der Volkmars der Hauptgestalt der Dichtung die ganzen Reize einer bezaubernden Frau und das gereifte Können ihrer großen Kunst zur Verfügung stellte. Nur der vollendeten Leistung der Volkmars ist es zu danken, daß dieses Werk nicht der Ablehnung verfiel. Neben ihr bewährten sich Stella David und Kleinschegg als heldernde Fischereypaar als erfolgreiche Helfer einer Rettungsaktion. Auch Manja Behrens als Christine verfuhr durch Freilich einerseits und herbe Behaltenheit andererseits das Geschehen zu beleben, doch läßt ihr das Werk genau so wenig Entfaltungsmöglichkeit wie der vollkommen überflüssigen Rolle der Melitta Sagel (Lotte Gruner). Wert Keller zog sich so gut als möglich aus der Märie, während Dirmosers Darstellung des Dr. Kraupp uns so recht empfinden ließ, was wir mit dem Weggang von Rainer verloren haben.

Angeteilte Anerkennung verdienen die prachtvollen Bühnenbilder von Kurt Kirchner. Die Spielleitung von Victor Ahlers hätte vielleicht manche Entgleisung des Dichters mildern und durch kräftige Striche einige tote Punkte überwinden können, aber ein überzeugender Erfolg wäre auch dadurch nicht erzielt worden. Die Leistung der Volkmars fand lebhafteste Anerkennung. Billinger, der sich ebenfalls zeigen konnte, hat allen Grund, sich bei Gretche Volkmars zu bedanken. Me Profft.

Dem Gedenten unserer Helden

Die neue Deutsche Wochenschau beginnt mit Bildern von dem Staatsakt im Zeughaus in Berlin am Helldenkentag. An der Kundgebung prächtig-deutschen Soldatentums hat der Führer darauf hingewiesen, daß Front und Heimat in den letzten Monaten die Prüfung durch grausamste Härten der Natur bestanden haben. Im Ehrenmal legen Ritterkreuzträger des Meeres, der Marine, der Luftwaffe und der Waffen-SS den Kranz des Führers nieder. Nach einem Händebund des Führers mit den Verwundeten dieses Krieges und den Veteranen des Weltkrieges findet der Staatsakt mit einem Vorbeimarsch des Ehrenbataillons unter Vorantritt von 30 ruhmbedeckten Feldzeichen der Armee des Weltkrieges und 30 flegelkrönten Fahnen der nationalsozialistischen Wehrmacht seinen Abschluß. Während der Führer seine Soldaten begrüßt, bricht helle Sonne durch die Wolken.

Der Kampf unserer Soldaten ist festgehalten in Bildern, die uns Kunde geben von der Wacht deutscher Vorpostenboote an der Nordsee Küste und dann in einer Reihe von Aufnahmen aus dem Osten, die wiederum deutlich zeigen, welche Schwierigkeiten unsere Soldaten hier in Angriff und Abwehr überwinden müssen. Auf den Bormarschstraßen rollt Tag und Nacht der Nachschub. Durch eisige Schneestürme haben sich Infanteriekolonnen den Weg nach vorn. Im Donezgebiet werden in süßen Sturm, wobei auch Soldaten der waltonischen Legion in den Kampf eingreifen, die Bolschewiken aus den Ortshäusern in die unendliche Schneewüste hinausgelagt. Deutsche Stukas sehen wir beim Start auf dem Feldflughafen und dann im Einsatz weit hinter den Linien des Feindes, wo sie ihre Bomben auf die Nachschubwege des Eisenbahnknotenpunktes der Bolschewiken abwerfen und in hohen Erd- und Rauchfontänen die Bestätigung ihrer Treffsicherheit erhalten. Ein anderes Bild zeigt uns den Führer in seinem Hauptquartier im Gespräch mit dem Generalfeldmarschall von Rundstedt und dem Generaloberst Rommel, dem Kommandeur der Panzerarmee Afrika, der aus der Hand des Führers das Ehrenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erhält. Den Vorspann der Deutschen Wochenschau bildet ein Bildbericht über die gewaltigen Leistungen der Deutschen Reichsbahn, die als Folge der deutschen Siege wahre Rekordzahlen im Verkehr erreichte. So ist allein das Streckennetz seit 1933 mehr als verdoppelt worden, so daß es heute mit rund 106 000 Kilometer auf die Erdkarte übertragen das Zehnfache der Entfernung Berlin—Lotto darstellt. Die Bilder von der Arbeit der Reichsbahn belehren uns darüber, daß die Reichsbahn lebensnotwendige Transporte für die Landwirtschaft, die Städte, die Industrie und die Front durchführt, so daß jeder, der diese Transporte gefährdet, sich am Volksganzen veründigt. Alwin Schaper.

Der Führer beglückwünschte Bruno Rittel

Der Führer sprach dem Bruno Rittelschen Chor anlässlich seines vierzigjährigen Bestehens in anerkennender Würdigung seines für das Berliner Musikleben bedeutenden Wirkens telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche aus. Reichsminister Dr. Goebbels sandte Professor Bruno Rittel ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm. Er brachte darin zum Ausdruck, daß angesichts der großen künstlerischen Bedeutung, die der Bruno Rittelsche Chor namentlich auch in der Zusammenarbeit mit dem Berliner Philharmonischen Orchester erlangt hat, er sich entschlossen habe, ihn anlässlich seines Jubiläums unmittelbar in die Obhut und Betreuung des Reiches zu nehmen und damit sein Bestehen auch für alle Zukunft zu sichern.

Erstaufführung in der Dresdner Staatsoper

Am 21. März gelangt in der Staatsoper Dresden das Musikdrama „Francesca da Rimini“ nach einer Tragödie von Gabriele d'Annunzio, Musik von Riccardo Zandonati, unter der musikalischen Leitung von Kurt Striecker zur Erstaufführung. Die Oper wurde zum erstenmal 1914 in Turin aufgeführt und ist seitdem eines der erfolgreichsten Werke.



Die Hohe Schule des U-Boot-Krieges

Angriff auf einen Geleitzug im Atlantik.

Nach Rückkehr von erfolgreicher Feindfahrt berichtet — wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt — der Kommandant eines Unterseebootes über die Durchführung eines Geleitzugangriffes im Atlantik. Bei diesem Angriff waren in zäher Verfolgung des Feindes von unseren Unterseebooten acht Schiffe mit 63 000 BRT versenkt worden. Der Kampf gegen den gesicherten Geleitzug ist die unter Admiral Dönitz entwickelte Hohe Schule des U-Boot-Krieges, die sich auch bei diesem Einsatz bewährte.

Es war eine dunkle Nacht, Gewitterböden gingen über das Boot nieder. Das U-Boot war bei Anbruch der Dunkelheit auf den Geleitzug gestoßen und jagt nun mit offenen Mündungskappen neben dem Geleitzug her, eine günstige Gelegenheit abwartend, um zum Angriff aufzudrehen. Vorübergehend sind einzelne Schiffe des Geleitzuges erkennbar, dann werden sie wieder von Regenböden verschluckt. Endlich ließ der Regen etwas nach, und mehrere Kolonnen des Geleitzuges traten aus der Dunkelheit heraus.

Ein großer Frachter liegt schiffgerecht. Das Boot dreht auf und die Entfernungen werden schnell geringer. Doppelschuß Treffer vorn. Der Frachter liegt tief mit dem Bug im Wasser, doch ist beim Angriff der Rest des Geleitzuges aus Sicht gekommen. Sofort stößt das Boot nach, um am Feind zu bleiben. Während dessen werden die leergeschossenen Rohre nachgeladen. In Doppellinie kommt bei hoher Dämmung der Geleitzug wieder in Sicht. Mehrere Zerstörer sichern. Der Durchbruch durch die Sicherung wird angezettelt. Im selben Augenblick hatte ein Zerstörer das Boot offenbar gesehen, auf das er hinarbeitet. Das U-Boot dreht ab in die Dunkelheit und stößt nach kurzer Zeit an anderer Stelle durch. Die Zeit ist kurz. Also Doppelschuß auf Frachter und ohne das Ergebnis abzuwarten, Doppelschuß auf Tanker.

Doppelt getroffen sinkt der Frachter,

während der Tanker doch schon in zu ungünstiger Schußposition gelegen hatte. Nun gehen auf allen Dampfmaschinen Leuchtstrahlen hoch, der Geleitzug ist plötzlich hell erleuchtet. Das U-Boot dreht aus dem Geleitzug heraus und taucht im schützenden Dunkel unter. Während der Geleitzug abzieht, laufen zwei Zerstörer, an ihren hellleuchtenden Bugleuchten zu erkennen, neben dem ablaufenden U-Boot her, das vergeblich und planlos mit Artillerie beschossen wird. Unter Deck sind inzwischen die Torpedorohre nachgeladen worden. Mit dem Erlöschen der Leuchtstrahlen hatte sich das U-Boot der Sicht entzogen und dreht nun erneut auf den Geleitzug



Geimreise angetreten. Zuletzt werden die Siegeswimpel gefeßt, diese sind auch vor der Haustür Noosjebekts abgeholt worden. (P.N.-Aufnahme: U-Waffe (Wb)).

zu. Bald ist es wieder in günstiger Schußlage, die Ziele sind gut zu erkennen. Auf zwei Frachter und einen Tanker werden Einzelschüsse gelöst, alle drei Torpedos treffen mit hohen Sprengkräften. Eine vierte Detonation ertönt. Schon hat also ein anderes U-Boot angegriffen. Nun werden wiederum Leuchtstrahlen und Raketen geschossen. Sie zeigen den übrigen Booten, die schon auf den Geleitzug manövrieren, den Kampfplatz.

Während die Sicherung das erste Boot angreift und zum Tauchen zwingt, haben die übrigen Boote die Führung aufgenommen und tragen planmäßig ihre Angriffe in den Geleitzug. Noch einmal stößt das Boot nach, das zuerst am Geleitzug gestanden hatte, findet einen schwer beschädigten Tanker, beschießt ihn mit Artillerie und gibt ihm durch einen Torpedo den Reststoß. Inzwischen ist es Tag geworden und in Marschfahrt wird ein neues Operationsgebiet aufgesucht.

Mond über Sytschewla

Als grau und schwer die Regenwolken zogen,
Da haben wir es wahrlich kaum gespürt,
Daß dieser Stadt der Schönheit Lob gebührt,
Und keiner war im Herzen ihr gewogen.

Nun, da der Mond den Himmelstreifen führt,
Liegt sie von bleichem Leuchten überstochen.
Weit schimmert der Wajusa Silberbogen,
Daß uns der Ausblick wunderbar berührt.

Sytschewla, tags von Häßlichem verschandelt,
Enthüllt erlöst sein trauernd' Angesicht,
Als hält' es nie des Krieges Faust mißhandelt.

Weiß ragen Kuppeln in das sahle Licht!
Tief hat des Mondes Glanz die Stadt verwandelt,
Und wir entziehen uns ihrem Zauber nicht.

Kriegsberichterst Heinrich Anacker (P.N.).

Fünf Schuß — fünf Treffer!

Ausbildung der Flintenweiber in der Sowjetunion.

Führend in der Ausbildung der Flintenweiber sind die Frauen der Kommandeure der Sowjetunion. Sie mußten es wenigstens sein, ob sie wollten oder nicht; die Ehe mit einem Sowjetoffizier verpflichtete sie dazu. Gerade sie wurden von der Sowjetagitation täglich verfolgt. Fast in jeder Sowjetzeitung liest man Berichte über ihre Erfolge und ihre Zurschaufstellung im Wetttschießen und anderen militärischen Übungen. Man berichtet über Kurse, die sie zu Instruktoren für die anderen Frauen heranbildeten. Die „Krasnaja Swesda“ vom 28. November 1940 berichtet, um nur ein Beispiel herauszugreifen, voll Stolz von einer Frau eines Kommandeurs, die bei einem Nebelwettbewerb in Leningrad auf 25 Meter Distanz bei 5 Schuß 5 Treffer in 42 Sekunden erzielte.

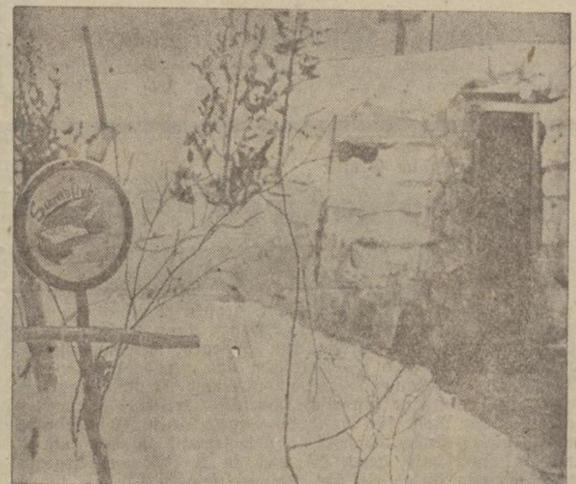
Diese militärischen Frauen sollten aber nicht nur ein Vorbild für die Sowjetfrauen sein — sie sollten kämpfen lernen, um die ganze Welt zu erobern. Auf jeder internationalen kommunistischen Frauentagung spielte das weibliche Wertschießen eine große Rolle. Die sowjetische Frau mit der Flinte in der Hand wurde als Symbol hingestellt für die „Befreiung“ der Frau in der Welt.

Die „Leningrassaja Prawda“ vom 8. März 1940 schreibt: „Mit jedem Schritt vorwärts, den unsere Bewegung macht, wachsen die internationalen Siege des Bolschewismus, welcher für immer die Frauen von dem Jahrhundert der bourgeoisen Bedrückung befreit. Im Kampf gegen den Feind und für das neue Leben ist die Frau eine unerschöpfliche Kraft.“

Diese Zerbilder alles Weiblichen erschienen auch in den baltischen Staaten, als sich die Flut der Sowjetarmee über die wehrlosen Länder ergoß. Zum ersten Male sahen diese Geschöpfe, wie die Frauen der Welt leben, die zu bekämpfen sie ausgezogen waren. Weibliche Instinkte erwachten auch bei ihnen. Hier trugen nicht, wie in der Sowjetunion, nur die Frauen der höchsten sowjetischen Funktionäre einen Hut auf dem Kopf, hier konnte es jede tun. Hier waren auch Läden, in denen jede Frau etwas kaufen konnte. An Hand dieser Neuheiten brach in den Herzen der sowjetischen Frauen eine Revolte aus, die aller bolschewistischen Agitation hochsprach und nach außen hin durch das tragikomische Erscheinen der sowjetischen Frauen in den letzten Lädenhütern, die ihnen südländische Geschäftsmänner angepriesen hatten, sich dokumentierte.

Die Flintenweiber, die an die Front geschickt werden, haben eine andere und bittere Gelegenheit, zu spüren, ob in ihnen noch ein Rest von Weiblichkeit, die Leben schenkt, angesichts des Todes in ihnen steckt, oder ob ein Volk mit ihnen sterben muß, da es keine heiligeren Güter mit Füßen getreten hat.

M. Schmidt.



Hier geht es zur Schreibstube, ebenfalls in einer Schneehölle der Front am Eismeer unzerbrochen. (P.N.-Aufnahme: Kriegsberichterst Schäfer (Wb)).



Häfer und Haß: die Pferde wird aus großen Lagern am Eismeer geholt. (P.N.-Aufnahme: Kriegsberichterst Schäfer (Wb)).



Die Flucht der Maria Kemp

ROMAN VON ALEXANDER VON TRAYER

URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR FISCHER, WERNAUFA

25. Fortsetzung.)

Kapitän zur See Kühnewetter dachte einen Augenblick nach. „Schön, ich verstehe Ihre Sehnsucht. Zwei meiner Söhne sind gefallen, und mein letzter hat mich gestern um Kommandierung auf ein U-Boot gebeten. Ich werde zum Kommando der VIII. Halbflottille telephonieren. Vielleicht brauchen sie drüben Ersatz für einen kranken oder verwundeten Torpedobootkommandanten. Leben Sie wohl, Kapitänleutnant Schmied. Und viel Erfolg bei Ihren weiteren Unternehmungen!“

Kapitän zur See Kühnewetter schüttelte Christian kräftig die Hand.

*

Als Christian später mit Hellmuth entlang des Ufers ging, schien ihm der Freund verändert, ernster. Sein helles Jungengesicht schien bedrückt. Christians Fragen nach Hansi Allmann war er ausgewichen.

Drüben auf den dunkelgrauen Schlachtschiffen bliesen die Hörner. Die Flaggen sanken langsam, der Wind wehte einige verschwommene Klänge herüber. Ein Schuß dröhnte über das Wasser.

„Jetzt rüde einmal heraus, Hellmuth!“ Christian nahm den Kameraden unter den Arm. „Dein Gesicht sieht ja direkt verboten aus? Hast du Kummer?“

„Sieh mal, Christian“, Hellmuth beschleunigte seinen Schritt, als wollte er vor sich selbst fliehen, „du weißt doch, daß ich so halbwegs ein anständiger Kerl bin. Früher war ich sorgloser, leichtsinniger. Ich lachte und scherzte mit Hansi. Wir waren fröhlich wie zwei Kinder, hatten uns lieb und küßten uns. Wenn wir nach langer Fahrt in unseren Hafen einliefen, konnte ich es kaum erwarten, Hansi zu treffen. Als ich sie fragte, ob sie die Meise werden wolle, fiel sie mir ladend um den Hals und sagte: „Du dumme Junge, du, das weißt du doch schon lange“, und küßte mich. Und es war mir leicht und froh zumute, daß ich so einen treuen Kameraden gefunden hatte.“

„Und jetzt? Hat sich etwas geändert?“ fragte Christian. „Stehst du, jetzt kommen mir allerhand Gedanken“, er-

zählte Hellmuth, „hast du vorhin das junge Mädchel gesehen, dem wir begegnet sind? In Trauer! Es ist kein junges Mädchel, es ist die Frau vom Hanjen gewesen. Sie geht jeden Tag an das Ende des Wellenbrechers und wartet. Sie weiß nur zu gut, daß Hansi mit seinem U 218 nicht mehr heimkehren wird. Vier Monate ist das Boot überfällig. Und die kleine Eva Gräß, sie war genau so ein heiteres, sonniges Ding wie Hansi. Du würdest sie nicht mehr erkennen. Auch sie wartet vergebens auf ihren Mann. Und all die anderen jungen Frauen, die täglich am Molentopf stehen und warten, warten. Hansi kann es nicht fassen, daß ich auf den angebotenen Urlaub verzichte. Sie zweifelt an meiner Liebe. . . Was wissen die jungen Mädchen und Frauen von unseren schweren Mädeln auf und unter See? Nicht nur schwer des Kampfes wegen. Sie ahnen ja gar nicht, wie sich unsere Gedanken an die Frauen klammern, an ein geliebtes Bild. Man ist doch nicht nur Maschine, nicht nur das Gehirn eines komplizierten Räderwerkes.“

Wenn ich die lieben Augen meines Mädchels sehe, zwingt mich irgend etwas, Schluß zu machen. Ihr brüsst und schonungslos den Abschied zu geben, und wenn sie mich hundertmal deshalb für einen Schurken hält. Im Gegenteil, sie würde eher darüber hinwegkommen, als wenn sie meine wahren Beweggründe ahnte. Soll sie in vier Wochen im schwarzen Kleid am Wellenbrecher stehen, auf den warten, der doch nicht mehr kommt? U-Bootleute und Flieger, die sollten wohl nicht heiraten. Siehst du, Christian, das sind die Gedanken, die mich quälen. Hier dreht es sich nicht um mein Glück, sondern um das Leben des lieben Mädchens. Ist es nicht ehrenvoller zu entsagen und ihr das Leid zu ersparen?“

Hellmuth schweig. Ueber dem Wasser war es finster geworden. Die grauen Leiber der eisernen Ungetüme verschwammen in der Dunkelheit. Auf den Masten bligten die Morfelampen.

„Was du sagst, hat manches für sich, Hellmuth“, entgegnete Christian und nahm seinen Freund unter den Arm. „Aber du irrst dich in einem: im Charakter unserer deutschen Mädchen. Sie haben Kraft in sich, diese lustigen Mädchels, mehr Kraft, als wir vielleicht ahnen. Glaube mir, wenn du Hansi heiratest und du wirklich fallen solltest — was durchaus nicht so abgemacht ist, wie du es jetzt in deinen trüben Gedanken annimmst — so wird deine Liebste dennoch das haben, was das Wichtigste für eine Frau ist: den Frieden eines Heimes und ein Kind. Glaube es mir. Ein Kind, das im Bewußtsein auflebt, daß sein Vater für das Vaterland gefallen ist, wird ein

ganzer, tüchtiger Mensch werden. Gleich ob es ein Bub oder Mädchel ist. In diesem Kind wird die Mutter den Vater sehen. Ich selbst wäre glücklich, wenn mir das Schicksal ein Kind beschieden hätte. Ich habe schwere Stunden durchgemacht jetzt in England. Gewiß, wir kämpfen für unser Volk, für unsere Heimat, für unsere Lieben. Was für ein Gefühl muß es aber sein zu wissen, daß in diesem Volk unser eigenes Kind lebt, groß wird, reiner, der da draußen fällt, braucht Sorge zu haben. Das Vaterland wird es an seinem Kinde vergelten. . .“

Christian blickte dem Freund fest in die Augen. Dieser umklammerte dessen Arm wie einen Schraubstock.

„Ich glaube, du hast recht, Christian“, sagte er leise.

„Du brauchst eine Frau, wie Hansi es ist“, sagte Christian fort. „Du brauchst ein Heim. Du bist Süddeutscher, bist stark und fest in der Gefähr, sogar zu waghalsig und tollkühn. Du riskierst dein Leben, aber wenn die Gefahr vorbei ist, dann bist du der Weiche, Empfindsame. Wir haben viele U-Bootkameraden, die dir ähnlich sind. In einem Heim findest du erst deine Verankerung. Wenn du wissen wirst, daß Gott dir ein Kind bescherten wird, dann wirst du froher, freier in den Kampf ziehen. Und Hansi ist in ihrem Innern genau so stark und mutig wie all diese anderen jungen Frauen, die wir mit schwarzem Schleier am Molentopf stehen sehen. Sie warten nicht mehr auf den Mann, der nicht mehr wiederkehrt und doch immer bei ihnen sein wird, sie warten dem Leben entgegen, das in ihnen wächst.“

„Du hättest immer um mich sein sollen!“ sagte Hellmuth. „Du warst immer mein Führer. Ich will es so halten, wie du sagtest. Es ist schön zu denken, daß einmal ein junger Mensch da sein wird aus meinem Blute. Und wenn es ein Sohn sein soll, dann muß er seinem Vater gleichen und Soldat werden. . . Vielleicht wird auch er einmal gegen England fahren. . .“

„Ich wollte, ich wäre an deiner Stelle“, sagte Christian. Seine Lippen preßten sich hart aufeinander. Hellmuth kannte diesen Zug an seinem Freunde. Er wollte mit keiner Frage an dessen Leid rühren.

Jetzt erst gewahrte Christian, daß ein junger Matrose ihnen nachgekommen war. Der Mann stand stramm.

„Was gibt es?“ fragte Christian.

„Befehl für Herrn Kapitänleutnant Schmied von der Kommandantur.“ Christian nahm das Schreiben, der Umschlag flatterte achtlos zu Boden.

50 Jahre Soldat

Militärjubiläum Generalfeldmarschalls von Rundstedt.

Am 22. März begeht Generalfeldmarschall Gerd von Rundstedt, einer der markantesten Persönlichkeiten in der Führung der deutschen Wehrmacht, sein 50jähriges Militärjubiläum. Auf allen Kriegsschauplätzen haben sich die Truppen des Generalfeldmarschalls an entscheidender Stelle ausgezeichnet. Der Führer gab in seiner demütigen Rede vor dem Reichstag am 19. Juli 1940 u. a. auch die Beförderung Rundstedts zum Generalfeldmarschall bekannt und würdigte damit den entscheidenden Anteil, den dieser hervorragende militärische Führer an der raschen Niederwerfung der Feinde Deutschlands hat. Seit Beginn des Feldzugs gegen die Bolschewisten haben die Truppen des Generalfeldmarschalls wieder an den Brennpunkten des Kampfes und haben unergänzlichen Vorberbeit an ihre Fahnen heften können.



(Atlantik-Tag.)

Generalfeldmarschall von Rundstedt ist aus dem Inf.-Reg. 83 in Kassel hervorgegangen, wo er 1892 seine erfolgreiche Soldatenlaufbahn begann. Nach dem Besuch der Kriegsakademie wurde er 1909 in den Generalstab versetzt, dem er auch während des ganzen Weltkrieges in wichtigen Stellungen angehörte. Nachdem er im Reichsheer die 2. Kavallerie-Division und die 3. Division geführt hatte, stand er von 1932 bis 1938 als Oberbefehlshaber an der Spitze der Heeresgruppe I in Berlin. Nach der Besetzung des Sudetenlandes im Herbst 1938 schied er als Generaloberst aus dem aktiven Dienst aus und wurde vom Führer in Anerkennung seiner Verdienste um den Aufbau des neuen Heeres zum Chef des Inf.-Regts. 18 ernannt.

Bei Beginn des Krieges übernahm Generaloberst von Rundstedt gegen Polen den Befehl über die Heeresgruppe Süd. Während im Süden die polnischen Kräfte im Raum Krakau-Lemberg zerschlagen wurden, drang die Masse der Heeresgruppe Rundstedt unaufhaltsam vor und vernichtete die polnische Hauptarmee in der zehntägigen Umschließungsschlacht an der Bzura. Die Einnahme von Warschau krönte den raschen Siegeszug in Polen, für den der Generaloberst mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet wurde.

Im Westen befehligte Generaloberst von Rundstedt die Heeresgruppe A, die in der Mitte der deutschen Heeresfront stand und zweimal eine starke und befestigte Feindfront zu durchbrechen hatte. Bereits am 13. Mai wurde die Maas von der Heeresgruppe Rundstedt bezwungen und kurze Zeit darauf auch die Maginotlinie in breiter Front durchbrochen. Der Vorstoß an die Kanalküste vollendete die Umschließung des in Flandern und im Artois stehenden Feindes. In der Offensive gegen Frankreich begann Generaloberst von Rundstedt den Vormarsch am 9. Juni. Seine Heeresgruppe durchstieß die Stellungen der Westwall-Zone an der Maas und Marne und machte den Pariser den Weg frei zum Vernehmungsstich in den Rücken der Maginotlinie.

Im Kampf gegen die Bolschewisten führte Generalfeldmarschall von Rundstedt die Heeresgruppe Süd. Aus diesen Kämpfen haben sich die Kesselschlachten von Uman und Kiew besonders heraus. Als Gesamtergebnis des Jahres 1941 ist festzustellen, daß im Abschnitt der Heeresgruppe von Rundstedt das wichtige Gebiet der Ukraine und der größte Teil des Donezbeckens in deutsche Hand fielen. Seit der Einstellung der Angriffsoperationen liegen die Armeen der Heeresgruppe in hartem Abwehrkampf gegen die Bolschewisten.

Nach kurzem Ausspannen zur Wiederherstellung der Gesundheit steht Generalfeldmarschall von Rundstedt heute wieder auf Befehl des Führers an verantwortlicher Stelle.

Ein Kriegsberichter lehrte nicht zurück

Von Kriegsberichtern von Heintze

(DNB./R.A.) Einer der schönsten Kriegsberichte, die in der letzten Zeit veröffentlicht wurden, hieß „Der ewige Gott und der Soldat“. Der Bericht endete mit einem schönen Vers:

Wenn einmal diese ganze Welt
zerfallen wird, in Staub zerfällt
am jüngsten Tag nach Gottes Rat,
dann bleiben auf den Trümmern stehn
und werden sich ins Auge sehn
der ewige Gott und der Soldat.

Diesen Aufsatz schrieb Leutnant Fritz Mittler unter dem Eindruck des Heldentodes eines ihm lieben Kameraden, mit dem er manchen Feindschlag gemacht hatte. Nicht niedergebückt war die Stimmung in diesen Zeiten, einsehbar und so voll als Soldat gedacht! So dachte Leutnant Mittler als Soldat immer. So startete er auch am 23. Februar zu einem Tiefangriff gegen die Bolschewisten. Durch einen Treffer wurde das Flugzeug in Brand geschossen. Es glückte den beiden Besatzungsmitgliedern noch, mit dem Fallschirm abzuspringen; jedoch kam Leutnant Mittler tödlich verletzt innerhalb der deutschen Linien zur Erde.

Es schloß sich der Kreis.
In über hundert Feindflügen hatte Leutnant Mittler den Luftkrieg erlebt. In Frankreich, gegen England, auf dem Balkan und über Kreta, gegen die Bolschewisten im Nord- und Mittelabschnitt war er geflogen und hatte seine Erlebnisse und Eindrücke seinen Mitmenschen durch seine Aufsätze und Artikel übermittelt. Wenige verstanden wie er, die Stimmung unserer Soldaten der Heimat mitzuteilen. Sein frohes und bejahendes Soldatentum wirkte auf seine ganze Umgebung stets erziehend. Schon verschiedene Male hatte das Schicksal seine Hand nach ihm ausgestreckt; doch immer war er bis jetzt verschont geblieben. Selbst eine Vollmondung, zu der er vor wenigen Wochen unmittelbar vor den bolschewistischen Linien gezwungen wurde, war gut abgelaufen. Derartige Wechselfälle des Kriegeslebens konnten ihn nicht erschüttern. Froh und vergnügt darüber, wieder heil da zu sein, erzählte er solche Erlebnisse.

Nun traf es ihn doch. Im Kampfmoment, den er immer als besonderes Erlebnis empfand, vollendete er sein Leben, wie er es gelebt hat. Kameraden trugen ihn zu Grabe an dem Feldflugplatz, von dem aus er in den letzten Wochen startete. Im Herzen aber errichteten wir ihm ein Denkmal; das trägt die Aufschrift: „Kamerad Fritz Mittler“.

Gut haushalten

heißt sparen auch am
Kaffeegerränk.

Ein gestrichener Eßlöffel
(10-12 Gramm) reicht für
1 Liter Quiefa Grün.

Ergiebig und
wohlschmeckend!



Gestrafte Eltern

Simmer wieder müssen Väter oder Mütter vor dem Richter erscheinen, weil ihnen der Vorwurf fahrlässiger Züchtung eines oder mehrerer Kinder gemacht wird. Bald ist ein Kind in einen Waschtrog mit kochendem Wasser gefallen, bald hat ein anderes mit Streichhölzern gespielt und die Wohnung in Brand gesetzt so daß es selbst und auch noch seine Geschwister im Qualm und Feuer umliefen. Man stelle sich nur vor, wie dem Richter zumute ist, der vor sich hinreichend gestrafte Eltern hat, die vor Schmerz und Kummer aufgelöst sind, die aber doch nicht ganz von der Schuld an dem Unglück ihrer Kinder, das auch ihr eigenes Unglück ist, freizusprechen sind. Hier soll dem Gesetz Genüge geschehen, das die Bestrafung derjenigen verlangt die für Schäden an Leib und Leben anderer verantwortlich sind.

Natürlich gibt es Fälle absoluter Fahrlässigkeit, Fälle, in denen der Richter ein hartes Urteil sprechen muß. Aber der Richter weiß, daß fast immer die Wohnverhältnisse oder die Unberechenbarkeit des Kindes eine ausschlaggebende Rolle spielen. Man denke nur an die sogenannte Wohnküche, in der auf dem Herd der Topf mit heißem Wasser brodelt, in der aber auch ein paar lebhaftes Kinder weilen. Die Mutter kann die Kinder nicht anbinden, wenn sie mit dem heißen Wasser hantieren muß oder wenn sie — wie das üblich ist — in der Küche wäscht und einen Bottich mit heißem Wasser auf die Erde stellt. Sie kann sie in diesen Zeiten der Brennstoffverknappung nicht in ein anderes Zimmer stellen, weil dieses sehr wahrscheinlich nicht geheizt ist. An Hand dieses Beispiels soll lediglich gezeigt werden, wie eng Raumverhältnisse und Unglücksfall mit tragischem Ausgang miteinander verbunden sind.

Wohl jede Mutter hat ihrem Kinde schon mit den ersten Worten die es lernte, den Spruch eingeprägt: Messer, Gabeln, Eßere, Licht — sind für kleine Kinder nicht! Dennoch üben Streichhölzer auf jedes Kind eine merkwürdige Anziehungskraft aus. Haben die Eltern die Streichhölzer wirklich gut unter Verschluss gelegt — bei Kindern müßte eigentlich alles mit einem Vorhängeschloß versehen sein —, dann ist es ebenso möglich, daß die Streichhölzer von außen heimlich in die Wohnung geschleppt und zum Unglück werden.

Ganz selbstverständlich muß das Gesetz mit harten Strafen Schranken gegen jede Art von Leichtsinn oder Fahrlässigkeit aufrichten doch nur zu oft sieht auch der Richter, daß — selbst wenn ein Vorwurf unvermeidlich ist — doch im Kinde und in den Wohn- und Lebensverhältnissen die tiefere Ursache liegt. So kann es auch hier wie in anderen Dingen eben nur die unauslöschliche Mahnung geben, nach menschlichem Ermessen alle Gefahrenquellen zu verstopfen und zusätzlich, was das wichtigste ist, durch geeignete erzieherische Maßnahmen das Kind mit allen Gefahren vertraut zu machen, die ihm drohen können, damit es von selbst diesen Gefahren aus dem Wege gehen kann. Denn für den Richter ist es stets erschütternd, auch nur dort Vorhaltungen machen zu müssen, wo Eltern, nicht frei von Schuld, durch ein tragisches Schicksal ihre Kinder verloren haben.

Hülsenfrüchte richtig gelocht

Hülsenfrüchte, besonders die getrockneten grünen Erbsen, sind nur ein Genuß, wenn sie auch richtig gelocht sind. Es muß auf jeden Fall darauf geachtet werden, daß die Erbsen wenigstens 24 Stunden eingeweicht werden, und zwar nicht mit kaltem, sondern mit warmem Wasser. Dann müssen die Erbsen verhältnismäßig lange kochen (mit dem Einweichwasser), wenn die Schalen auch ganz weich werden sollen; also sollen sie zeitig aufgesetzt werden! Am vorteilhaftesten ist es, Salz erst zum Schluß zuzufügen, da das „Garwerden“ anderenfalls etwas verzögert wird. Der Zusatz von Natron ist nicht ratsam, da er die wichtigen Schutz- und Ergänzungsstoffe zerstört.

Sehr empfehlenswert ist ein Vorkeimen der Hülsenfrüchte, da sie durch den sich entwickelnden Keimling an Ergänzungsstoffen und Salzen zunehmen und wir den Vorteil haben, daß unsere Nahrung mit lebenswichtigen Stoffen angereichert wird.

Die Hülsenfrüchte werden ein paar Tage vor dem Kochen mit lauwarmem Wasser eingeweicht. Wenn sie nach 12 bis 24 Stunden gut aufgequollen sind, soll das Wasser nicht mehr überfließen. Man stelle die Hülsenfrüchte zum Keimen an einen warmen, aber nicht heißen Ort und Sorge dafür, daß sie immer gut feucht sind. Wenn die Keimlinge richtig herausgetommen sind, werden die Hülsenfrüchte gelocht.



Die Flucht der Maria Kemp

ROMAN VON ALEXANDER VON THAYER

VERLEGER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR REISTER, WERNAU/SA

(36. Fortsetzung.)

„Gottlob! Bin vorübergehend Kommandant eines Torpedobootes geworden. Erjaß für einen erkrankten Kameraden. Es geht in die Nordsee.“

„Sind Sie mit einer Barkasse von drüben gekommen?“

„Zunächst, Herr Kapitänleutnant.“

„Dann melden Sie, ich bin in einer Stunde zur Stelle. Hole eben nur mein Gepäck.“

„Jetzt gehen wir zu Hansi“, entschied Christian. „Ich muß dem lieben Wädel doch noch Lebewohl sagen. Und du kommst mit...“

„Wenn wir in diesem Tempo weiterfahren, kommen wir zu spät nach Kings Lynn“, brummte der Marquese von St. Mahon und lehnte sich in die Polsterung der Simonsine zurück.

Es war in der Tat ärgerlich. Der Herzog von Norfolk hatte zu einem Frühlingsfest eingeladen. Von überall her eilten die Gäste nach Kings Lynn. Das Schloß lag auf einer kleinen Anhöhe, von der man weit über die Nordsee blicken konnte, auf halbem Wege zwischen Wells und Kings Lynn.

Der Chauffeur des Marquese hatte einen Umweg nehmen müssen. Die Straße über Wisbech war von Zeppeleinbomben aufgerissen worden. Es war wirklich sehr ärgerlich.

Maria sah neben ihrem Heim im Wagen, ihr Blick schweifte über die grünen Wiesen, auf denen Hirten mit ihren Hunden Schafherden dahintrrieben. Dann fuhr man wieder an Parks und Gärten vorbei, aus denen die spitzen Giebelhäuser der Schlösser hervorragten.

Maria schien es, als ob ganz England nichts anderes sei als eine Kolonie von Schlössern und Herrschaftsbefitzern, die nur selten von Wiesen und Heide unterbrochen war.

Der Marquese von St. Mahon kannte jedes dieser Schlösser, und er sagte die Namen der Besitzer vor sich her.

Es schien Maria, als fände er darin seinen Stolz, daß England solange das alte England bliebe, wie diese alten Familien im Besitz ihrer Schlösser waren.

„Dies ist der Besitz des Herzogs von Gloucester“, erklärte er Maria, als sie an einem Park vorbeifuhren, in dessen Mitte sich ein Schloß befand, das an Größe der deutschen Wartburg nicht nachstand.

Wie eine kleine Festung sah es aus.

„Der Rasen des Herzogs ist vierhundert Jahre alt“, sagte der Marquese fort.

„Eine Viertelstunde führen sie an dem Park vorbei.“

„Gibt es wirklich Zehntausende Schlösser wie dieses?“ fragte Maria.

„Vielleicht auch mehr“, antwortete der Marquese. „Aber die Zahl der kleinen Landhöfe geht in die Hunderttausende. Gottlob hat die Industrie noch nicht den Mut gehabt, sich in den alten Grasschaften anzufiedeln.“

„Hunderttausend Parks und Gärten, Unkel? Ist es nicht schade um den Boden? Ist der Boden nicht fruchtbar, könnte nicht Getreide stehen, wo jahrhundertalter Rasen wächst?“

„Gewiß ist der Boden fruchtbar“, meinte der Marquese. „Die Fruchtbarkeit der See macht die Erde reif. Aber bebauen? Bedenke, welche jahrhundertalte Kulturen da zerstört würden. Soll der Lord Stafford zu einem gewöhnlichen Gutbesitzer herabsinken? Oder soll man auf den Wiesen des Lords Milton nicht mehr hinter dem Fuchs einherreiten? Unsere Felder liegen in Kanada, wo Millionen Bushell Weizen alljährlich heranreifen, in Indien und Ägypten, wo die Farbtönen sich glücklich schätzen, unter dem Banner Albions arbeiten zu dürfen. Sahst du die Schafherden vorhin? Sie gehören dem Herzog von Leicesters. Sie werden nicht verkauft, und ihr Haar wird nicht geschoren. Die Pferde, die auf den Wiesen von Norwich weiden, werden ihre Reiter hinter den königlichen Buchhunden zur Haß auf den Fuchs tragen. Mehr als zwanzigtausend Rennpferde gibt es in Südengland. Das ist Kultur, meine Teure! Nur der Reichtum ist der Träger aller Kultur.“

„Und ist es Kultur, andere für sich arbeiten zu lassen? Andere anzuhungern, bis ihre Kinder sterben. Andere Völker für sich Krieg führen zu lassen? Ist das Kultur?“

Der Marquese schwieg. Er liebte diese Ausbrüche Marias nicht. Seine Sinn zog sich in Falten. Es war höchste Zeit, Maria zu verheiraten. Höchste Zeit sogar!

Der Marquese hatte die Einladung nach Kings Lynn mit Bedacht angenommen. Es würden viel junge Leute

bei diesem Fest zugegen sein. Sie würden hinter dem Fuchs reiten und auf den herrlichen Vins des Herzogs Golf spielen.

„Wir haben eben verschiedene Ansichten von Kultur, mein Kind“, meinte er nachsichtig. „Meine zweitälteste Tochter, die unter den Stand geheiratet hat, — Sir Selkirk ist ein kleiner Landadelmann in Southland — hatte eine Zeit lang einen spleen für die Bergarbeiter.“

Es ist leicht reden vom Hunger der anderen, wenn man drei Wochen lang Gast des Herzogs von Norfolk sein wird. Du kennst nicht die Sorgen, die eine kleine Beamtenfrau in deinem geliebten Deutschland hat. Gottlob kennst du sie nicht. Ich würde nichts mehr bedauern, als dich jemals in Not zu wissen. Meine Tochter Julia war dir ähnlich. Da führte ich sie einmal nach Westpool. Es gibt viele Bergwerke in Wales, und die Leute waren nicht weniger als freundlich, als Julia den Kindern Schokolade schenken wollte. Sie nahmen den Kindern die Schokolade aus der Hand und warfen sie Julia vor die Füße. Und die Männer sprachen gemeine Worte und stanken nach Schnaps. Dann kamen einige Steine in unseren Wagen geflogen. Ich glaube, daß einer von ihnen Julias neuen Hut traf. Ihre Liebe für die armen Bergarbeiter hat sich damals sehr abgekühlt.“

Der Marquese versank wieder in sein nachdenkliches Schweigen, das er den größten Teil der Fahrt bewahrt hatte.

Er merkte nicht, wie sehr seine Worte Maria getroffen hatten. Er sah nicht, wie sie ihre Fäuste an die Brust preßte, als müßte sie darin etwas ersticken.

Er hat recht, er hat tausendmal recht! dachte sie. Ich mache Feste beim Herzog mit! Was mache ich noch hier unter diesen Menschen? Ich habe nichts mit ihnen gemein, weniger als nichts.

Sie fuhr erst aus ihrem Sinnen auf, als der Wagen jäh abbremsste. Einige Schutzleute drängten eine schreiende und tobende Menschenmenge zurück. Es waren eben im Hafenviertel von Kings Lynn.

„Schlagt sie nieder!... Zum Teufel mit den Hunnen!“ rief die Menge.

Maria sah erschrocken aus dem Fenster des Wagens. Man führte eben gefangene deutsche Matrosen vom Hafen in das Gefängnis. Sie sah in der tobenden Menge weder Arbeiter noch sonst arme Leute, die gewöhnlich die Straßen des Hafenviertels füllten. Es waren kleine Geschäftsleute, Bürger, viele gut angezogene Frauen darunter.

(Fortf. folgt.)

Verbesserte Unfallversicherung

Ausdehnung des Unfallschutzes auf alle Gefolgschaftsmitglieder — Aufhebung von Rentenkürzungen

Die Reichsregierung hat soeben das sechste Gesetz über Änderungen in der Unfallversicherung verabschiedet. In diesem mit Wirkung vom 1. Januar 1942 an in Kraft getretenen sozialpolitisch bedeutungsvollen Gesetz wird der Schutz der Unfallversicherung auf alle Gefolgschaftsmitglieder ausgedehnt und die Rentenberechnung wesentlich vereinfacht und verbessert. Ferner werden die letzten Rentenkürzungen aus der Zeit der Notverordnungen aufgehoben, Härten beseitigt, die sich aus unverschuldeter Arbeitseinschränkung früherer Jahre ergeben haben, und schließlich veraltete Vorschriften an die jetzigen Bedürfnisse der Praxis angepaßt.

Das Gesetz läßt allen Gefolgschaftsmitgliedern den Schutz der Unfallversicherung zuteil werden und vollendet damit die Entwicklung dieses Versicherungszweiges. Während sich die gewerbliche Unfallversicherung ursprünglich nur auf besonders gefährliche Betriebe erstreckte, war die Zahl dieser Unfallversicherungspflicht unterliegenden Betriebe im Laufe der Jahre immer größer geworden.

Gleichwohl ergaben sich im Versicherungsschutz immer noch Lücken, die mit nationalsozialistischem Denken unvereinbar sind. Diese Lücken sind nunmehr geschlossen worden. Gegen Arbeitsunfall sind künftig alle auf Grund eines Arbeits-, Dienst- oder Lohnverhältnisses Beschäftigten versichert, so daß z. B. alle kaufmännischen Angestellten und sämtliche Hausangestellten und Hausgehilfinnen bei ihrer beruflichen Arbeit und auf dem Wege nach und von der Arbeits- und Ausbildungsstätte des Schutzes der Unfallversicherung teilhaftig werden. Mit dieser Regelung ist die frühere Betriebsversicherung in eine alle Gefolgschaftsmitglieder umfassende Personenversicherung umgewandelt worden.

Vereinfachte und verbesserte Rentenberechnung.

Eine einfache und vor allem gerechte Rentenberechnung gewährleisten die neuen Vorschriften über die Festsetzung des Jahresarbeitsverdienstes. Nunmehr gilt grundsätzlich als Jahresarbeitsverdienst der von dem Verletzten während des letzten Jahres vor dem Unfall bezogene Arbeitsentgelt. Um Härten zu vermeiden, ist, sofern dies für den Verletzten günstiger ist, der Rentenberechnung das Dreihundertfache des durchschnittlichen Verdienstes für den vollen Arbeitstag in dem Unternehmen zugrunde zu legen, in dem der Verletzte den Unfall erlitten hat und mindestens das Dreihundertfache des Ortslohnes für Erwachsene. Von besonderer Bedeutung ist die neue Vorschrift, daß dann, wenn die Berechnung des Jahresarbeitsverdienstes im Einzelfall nicht durchführbar ist oder zu Härten führt, der Jahresarbeitsverdienst nach billigem Ermessen festzusetzen ist. Mit dieser Vorschrift ist u. a. sichergestellt, daß jeder, der z. B. vorübergehend in einem Unternehmen tätig ist, um einem Betriebsangehörigen einen bezahlten Urlaub zu verschaffen oder als Erntehelfer oder sonst vorübergehend in der Landwirtschaft eingesetzt ist, bei einem Arbeitsunfall eine Rente erhält, die seine Fähigkeiten, seine Ausbildung und seine gesamte Lebensstellung berücksichtigt.

Bei Unfällen, die sich seit dem 1. Januar 1929 und in den nachfolgenden Kriegsjahren ereignet haben, war es keine Seltenheit, daß infolge von Kurzarbeit und Feiertagen der Rentenberechnung nur eine außerordentlich geringe Zahl von Arbeitstagen zugrunde gelegt werden konnte. Es wäre unbillig, wenn ein Verletzter, der sich ohne sein Verschulden mit Kurzarbeit begnügen mußte, für die ganze Dauer des Rentenbezuges auch nach dem wirtschaftlichen Wiederaufstieg unter den damaligen Verhältnissen leiden müßte. Das Gesetz bestimmt deshalb ganz allgemein, daß derartige Renten mit Wirkung vom 1. Januar 1942 zu erhöhen sind, und zwar derart, daß die Zahl der Arbeitstage im Jahr auf mindestens 280, und bei Saisonarbeitern auf mindestens 240 festzusetzen ist.

Aufhebung von Notverordnungen.

Eine weitere Rentenerhöhung sieht das Gesetz bei den Renten für Unfälle aus der Zeit bis zum 31. Dezember 1932 vor. Nach dem bisher noch bestehenden Recht der Notverordnungen waren nämlich die Renten für Unfälle aus der Zeit vom 1. Juli 1927 bis zum 31. Dezember 1931 um 15 v. H. und die Renten für die Unfälle in den vorausgegangenen Jahren sowie im Jahre 1932 um 7½ v. H. zu mindern. Diese Regelung ist nunmehr als unzureichend aufgehoben worden. Die neuen Leistungen werden vom 1. April 1942 ab, und zwar rückwirkend vom 1. Januar 1942 ausbezahlt.

Verwaltungsvereinfachung.

Nach bisherigem Recht mußte bei jedem Unfall auch eine Unfallanzeige an die Ortspolizeibehörde gesandt werden. Dies ist nunmehr nur noch bei einem tödlichen Unfall erforderlich, damit die Polizeibehörde in der Lage ist, die notwendigen Ermittlungen anzustellen.

Mit dem Sechsten ÄnderungsGesetz, das noch durch Durchführungsvorordnungen und Ausführungsverlässe ergänzt werden wird, hat die Reichsregierung mitten im Kriege die be-

stehende Unfallversicherung nach großzügigen Gesichtspunkten ausgebaut. Sie hat damit erneut zum Ausdruck gebracht, daß die Arbeitskraft des deutschen Volkes das höchste Gut ist und daß die Versorgung der Arbeitssopfer zu den vornehmsten Aufgaben des nationalsozialistischen Reiches gehört.



Polizeistreifen in Zivil zur Überwachung des Straßenverkehrs. Auf Anweisung des Reichsführers SS und Chefs der Deutschen Polizei werden neben den Streifen der Ordnungspolizei in Uniform nunmehr auch solche in Zivil eingesetzt, um gegen die immer mehr sich breitmachende Disziplinlosigkeit der Straßenbenutzer einzuschreiten. Unter Bild zeigt ein Streifenfahrzeug unterwegs. Weltbild.

Allerlei Neuigkeiten

Nachbars Mühe kam aus der Heimat. Dieser Tage bekam ein Einwohner in Uhlstädt von der Ostfront einen Brief. Der Absender war sein Nachbar, der ihm jetzt voller Freude mitteilte, er habe bei der Verteilung der in der Heimat gesammelten Winterjachen eine Wollmütze bekommen, die sich bei näherer Betrachtung auf Grund untrüglicher Kennzeichen als die des Nachbarn in der Heimat herausstellte. So wirkte eine Wollmütze auch von der Heimat zur Front hin als nachbarliches Band.

Nur eine Stachnadel! Die Stachnadel ist uralte. Das Köpfchen, das ihr eigenartliches Merkmal ist, ist, wenn man es sich recht überlegt, das Ergebnis eines Gebalensbittes. Im fünfzehnten Jahrhundert kam man in Deutschland darauf, Stachnadeln aus Eisen oder Stahl herzustellen. Nürnberg bildete lange Zeit den Hauptsitz der Stachnadelindustrie. Allerdings mußte man zunächst jede Nadel mit der Hand anfertigen. Um so erstaunlicher ist es, wenn wir hören, daß ein geschickter Meister an einem Tage 12.000 Nadeln anfertigen konnte. Verkauf wurden sie nach Gewicht oder in Briefen; das Briefsteden geschah zumeist durch die Frauen und Kinder der Nadelher, bei denen Höchstleistungen bis zu 40.000 Nadeln täglich pro Kopf vollbracht wurden. Heute, wo die Stachnadeln maschinell hergestellt werden, schenkt man ihnen kaum mehr Beachtung.

Wo Luthers Thesen liegen. In zehnjähriger mühseliger Arbeit hat Bibliothekar Dr. Hans Müller die in der Jenaer Universitätsbibliothek befindliche Sammlung von „Universitäts-Programmen“, die größte ihrer Art, gesichtet und für die Benutzung erschlossen. Es handelt sich dabei um Mitteilungsblätter und Bekanntmachungen der Universität, der Fakultäten und Professoren, die am Schwarzen Brett, oder auch sonntags an der Kirchentür ausgehängt oder verteilt wurden. Auch das Blatt mit den 95 Thesen als Grundlage einer Disputation, das Luther am 31. 10. 1517 an die Tür der Wittenberger Schlosskirche anschlag, war ein solches „Programm“. Die Jenaer Sammlung enthält fast 7000 Blätter, vor allem aus dem 17. und beginnenden 18. Jahrhundert. Sie bildet nicht zuletzt einen Gewinn für die Sippengeschichte ganz Thüringens und Norddeutschlands, weil in ihr ausführliche Lebensläufe der Bewerber um den Doktorgrad und Veranstalter von Probevorlesungen, aber auch in den Einladungen zu Begräbnissen enthalten sind, die von der Universität auch für angegebene Bürger ergingen.

Turnen und Sport

Planitz oder DSC?

Zwei Punktspiele stehen am Sonntag in der Fußballbereichsklasse auf dem Programm, und wahrscheinlich wird die Entscheidung in der Meisterschaft des Sportbereiches Sachsen fallen. Planitz oder DSC lautet die Frage. Der SC Planitz tritt gegen den VfB Leipzig an und zwar in Leipzig, während der Dresdner SC nach Chemnitz zum Chemnitzer VC reisen muß. Die Aussichten der Dresdner, ihren Titel erfolgreich zu verteidigen, sind nach ihrer Niederlage in Planitz denkbar gering. Trotzdem werden sie in Chemnitz alles daransetzen, um gegen den VC möglichst eindrucksvoll zu siegen, denn noch besteht ja die Möglichkeit, daß die Planitzer in Leipzig einen Punkt verlieren. Nach der letzten Leistung des Planitzer SC ist aber kaum anzunehmen, daß es in Leipzig eine Ueberraschung gibt. Es wird wohl schon dabei bleiben, daß Planitz der neue Sachsenmeister sein wird.

Die Handballmeisterschaft beginnt

Mit dem Treffen in Verdau zwischen TV Fraureuth und der VSG Zeiß-Ilion Dresden beginnen am Sonntag die Spiele um die sächsische Handballmeisterschaft. In Leipzig tragen die VSG Wurzen und TV 58 Ost ein Entscheidungsspiel aus, dessen Sieger am 29. März gegen Ordnungspolizei Chemnitz antritt. In der Staffel Dresden werden am Sonntag außerdem die beiden letzten Punktspiele zwischen SC-Sportgemeinschaft und VSG Klotzsche sowie zwischen TV Niederhäslich und TV Leubnitz-Neosira nachgeholt.

DSC gegen Dresdner Wehrmachtself

Am 29. März, dem Tag der Wehrmacht, wird im Dresdener Ostpark ein Fußballspiel zwischen dem Tschammerpoltalsteiger Dresdner SC und einer Dresdener Wehrmachtself ausgetragen.

Die Aufstiegsspiele zur Fußball-Bereichsklasse

Die meisten Teilnehmer der Aufstiegsspiele zur Fußballbereichsklasse stehen schon fest, so daß nunmehr der Plan für diese wichtigen Begegnungen aufgestellt werden konnte. Für den 5. April ist die erste Runde angesetzt. Die eigentliche Aufstiegssrunde, an der nur vier Mannschaften teilnehmen können, beginnt am 3. Mai. Der Plan lautet wie folgt: 5. April: in Glauchau VfB Glauchau gegen Saxonia Bernsbach (Niederspiel 12. April); in Chemnitz VSG 01 Chemnitz gegen VC Saxonia (Niederspiel 12. April); 12. April: in Dresden Sportiv 01 Dresden gegen VSG 08 Bismarckswerda oder Sportiv Rittau (Niederspiel 19. April); 19. April: in Plauen Konordia Plauen gegen Sieger der Spiele VfB Glauchau gegen Saxonia Bernsbach (Niederspiel 26. April).

3. Zwischenrunde um den Tschammerpoltal

Bereits unter Beteiligung der Bereichsklasse wird am 19. April die dritte Zwischenrunde um den Tschammerpoltal aufgenommen.

Sachsens HJ beim Berliner Halle-Sportfest

Die Hitlerjugend veranstaltet am 29. März in der Berliner Deutschlandhalle ein großes Halle-Sportfest. Spannende Spiele, Staffeln, Vorführungen, Radkämpfe usw. mit den besten Vertretern der Hitlerjugend aus zahlreichen Gebieten werden für den Erfolg der Veranstaltung sorgen. Aus dem HJ-Gebiet Sachsen nehmen mehrere Jungen teil. Im Hallenhandball ist die Mannschaft von Leipzig der Gegner von Berlin. Sachsen stellt je eine Gebietsmannschaft für die Staffeln über 10mal eine Runde und 4mal 100 Meter. Im Turnen ist Sachsen durch den neuen Gebietsmeister Richter (TV Altdorf, Bann 104) und Altmannsbacher (TV Sohndorf, Bann 211) vertreten. In den Radkämpfen startet Eude (Vdler Kiefa, Bann 101) und im Kunstfahren voraussichtlich der Sachsenmeister Neubert (Diamant Chemnitz, Bann 104).

Sachsensieg im Einer-Kunstoffahren

Beim Abschluß eines Reichslehrganges der HJ im Hallenradport in Frankfurt am Main wurden Prüfungskämpfe ausgetragen. Im Einer-Kunstoffahren siegte der sächsische Hitlerjunge Herbert Neubert (Bann Chemnitz) mit 242,2 Punkten. Hinter zwei weiteren Bewerbern belegte Siegfried Bilz (Bann 212 Leutersdorf) den vierten Platz.

Vergleichskampf im Hallenradport Sachsen gegen Brandenburg

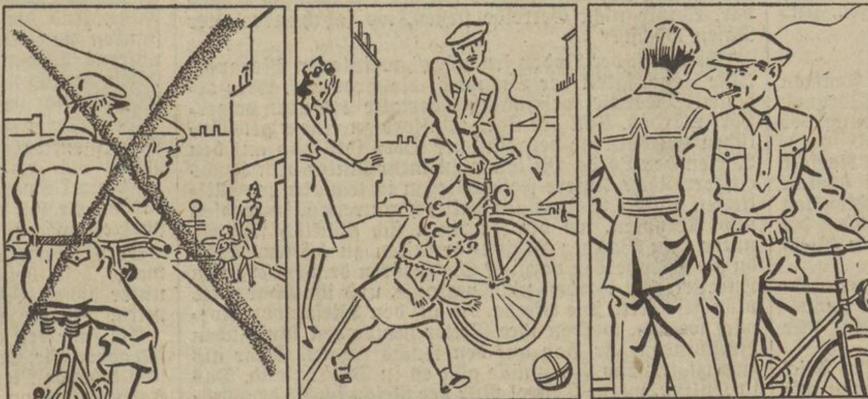
In Leutersdorf (Oberlausitz) wird am 28. März der Rückkampf im Hallenradport zwischen den HJ-Gebieten Sachsen und Mark Brandenburg ausgetragen. Jedes Gebiet stellt zwei Radballmannschaften und eine Mannschaft für das Sechser-Gruppenfahren. Im Rahmenprogramm wird auch das Einer-Kunstoffahren als Vorführung veranstaltet. Sachsens Vertreter für diesen Kampf sind die neuen Gebietsmeister im Radball, Lohs-Reich (Diamant Chemnitz, Bann 104) und die Jungen Engert-Weber (Post-SC Leipzig, Bann 107), ferner im Sechser-Gruppenfahren die deutschen Jugendmeister Edelweiß Leutersdorf vom Bann 212.

Harbig erhielt das EK I

Rudolf Harbig, Deutschlands Weltrekordläufer über 400 und 800 Meter, der als Feldweibel an der Ostfront steht, wurde für erfolgreiche Späh- und Stoßtrupunternehmen mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Am 4. Februar wurde ihm das EK II verliehen; am 23. Februar erhielt er das EK I.

Alles zu seiner Zeit...

8.



Kaum ist das Zeichen zum Arbeitsschluß gegeben, da sieht schon die Zigarette im Mundwinkel. Ist das vernünftig?

Nein - erst einmal raus und wenigstens ein paar mal tief atmen, damit frische Luft in die Lungen kommt. Und dann soll zunächst der leere Magen zu seinem Recht kommen.

Und erst hinterher beim Lesen der Zeitung oder beim Abhören der Abendnachrichten wird die Zigarette zum wirklichen Genuß. Da die begehrte „MOKRI“ auch nicht unbeschränkt zu haben ist, wird man nicht sinnlos paffen, sondern auf genußvolles Rauchen bedacht sein.



Stroh-Werbung Reichlger

